

38. Folge des „Frauen-Vorlesungsverzeichnisses“

Herausgegeben von der
Frauenbeauftragten der LMU
Dr. Margit Weber, Akad. Oberrätin
Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München
Tel.: (089) 2180-3644; Fax: (089) 2180-3766
E-Mail: Frauenbeauftragte@lmu.de

Redaktion: Dr. Manuela Sauer
Gestaltung: Karin Büchner, München
Redaktionsschluß: 12.2.2010

Inhalt

Dr. Margit Weber, Akad. Oberrätin: Universität als grundlegend „gegenderte“ Organisation	1
Elisabeth Maier: Erfahrungen aus dem Genderkompetenz-Training	4
Prof. Dr. Irene Götz: Arbeit in prekären Zeiten	6
Lehrveranstaltungen	10
Vortragsreihe LMUMentoring	40
Ferienakademie für Studentinnen und junge Wissenschaftlerinnen	42
LMU-EXTRA Veranstaltungen	44
LMU-PLUS Veranstaltungen	48
Sonderveranstaltungen	54
Universitätsfrauenbeauftragte	58
Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU	59
Institutionen außerhalb der Universität	64

Frauenstudien im Internet

<http://www.frauenbeauftragte.lmu.de>

Das Titelbild zeigt Studentinnen bei einem Seminar von Sociae
(Netzwerk der Soziologinnen an der LMU)

Der Inhalt dieser Broschüre ist auf Recyclingpapier aus *100% Altpapier*
gedruckt.

Universität als grundlegend „gegenderte“ Organisation: Genderkompetenz und Gender in der Lehre immer gefragter

Die Studierendenproteste Ende letzten Jahres haben die Diskussion über die bayerische und deutsche Hochschullandschaft und Hochschulpolitik sowie über Reformen der Bolognaform verlebendigt. Die Besetzung von Hörsälen holte auch Politiker und Politikerinnen an unsere Universität, um mit den Studierenden zu diskutieren. Die Studierenden untereinander versuchten ebenso eine gemeinsame Linie bzw. gemeinsame Grundsatzforderungen durch regelmäßige Diskussionsrunden zu finden und zu formulieren. Ein Problem dabei wurde offensichtlich die Begrenzung der Rededauer. Da sich wesentlich mehr männliche Kommilitonen ans Rednerpult drängten und diese dann auch noch wesentlich länger redeten als ihre Kommilitoninnen, wurde zunächst die Redezeit begrenzt und schließlich eine Redequote eingeführt.

Der Frage, warum Studenten eher geneigt sind das Wort zu ergreifen und Studentinnen eher zurückhaltender in ihren Wortmeldungen sind – ähnliches ist auch immer wieder aus Seminaren vernehmbar, unabhängig von der inhaltlichen Qualität des Redebeitrages –, kann hier nicht nachgegangen werden.

Dieses Beispiel zeigt aber auf, dass Gendersensibilität nach wie vor auch in grundlegenden demokratischen Abläufen wie einer Diskussion unter Studierenden noch unterentwickelt ist. Als ob die Diskussionskultur zu politischen Themen das eine sei und Gender(kompetenz) etwas anderes. Ganz so wie eben die Universität sich selbst nach wie vor noch versteht. Dabei ist die Wissenschaft eine grundlegend „gegenderte“ Organisation, v. a. wenn niemand von Gender spricht. Es herrscht die Auffassung, Wissenschaft ist Wissenschaft und Gender ist Gender, beides sind zwei verschiedene Dinge. Daher muss in allen Bereichen im Sinne von Gender Mainstreaming gedacht und gehandelt werden, was zur Aufgabe aller Einheiten und Mitglieder einer Universität gemacht werden sollte. Die Leitungsebene muss gendersensibel und -gerecht entscheiden, die Studierenden gendergerechte Lehre erfahren und gendergerecht lernen.

Aufgrund des steigenden Interesses unter den Studierenden an Genderkompetenz und der Behandlung von Genderthemen in Forschung und Lehre wird wie bereits in den letzten Semestern das entsprechende Kursangebot im Rahmen des Programms LMU-PLUS weiter ausgebaut. Die Genderkompetenzkurse werden ab dem Sommersemester 2010 in drei aufeinander aufbauenden Modulen angeboten: dem Grundkurs, dem Aufbaukurs und dem Genderkolloquium zu ausgewählten Themen. Für die Dozierenden wird das Kursangebot für Nachwuchswissenschaftler/innen im Rahmen von LMU-EXTRA fortgesetzt und erstmals wird eine Plattform geschaffen, auf der Professor/innen Erfahrungen über Gender und Lehre austauschen können (vgl. S. 48 – 50 und S. 53f).

Da diese Kurse von Studierenden kontinuierlich stark, von Dozierenden mit langsam steigender Tendenz nachgefragt sind, hat die Frauenbeauftragte das *Lehrerbildungszentrum (LBZ)* der LMU und das *Center for Leadership and*

Editorial

People Management als Kooperationspartner gewinnen können. Das Lehrerbildungszentrum bietet ab April 2010 in Kooperation mit der Frauenbeauftragten im Rahmen des *Münchener Lehrertrainings* regelmäßig Workshops zu *Geschlecht. Sprache. Unterricht. – Genderkompetenz in der Schule* für Lehramtsstudierende an, denn gerade Lehrberufe transportieren über Sprache und Didaktik unbewusste Rollenbilder und Rollenfestschreibungen. Der Workshop geht verschiedenen Fragen nach, so etwa: Welche traditionellen Rollenklischees gilt es zu vermeiden, um allen Heranwachsenden möglichst viele Entwicklungsperspektiven zu eröffnen? Wo treffen Unterrichtende selbst auf Rollenerwartungen seitens der Schüler und Schülerinnen? Haben die Geschlechter unterschiedliche Lehrbedürfnisse? Weitere Informationen dazu finden sich auf der Website des LBZ (<http://www.lehrerbildungszentrum.uni-muenchen.de>) und auch unter LMU-PLUS, S. 53. Das Center for Leadership and People Management bietet ab dem Sommersemester zusätzliche Kompetenztrainings für Führungskräfte in der Wissenschaft an, in denen auch Fragen zu Gender in der Personalführung behandelt werden (<http://www.peoplemanagement.lmu.de>).

An der Entwicklung einer gendergerechten Lehre können und sollten die Studierenden aktiv mitwirken, indem Sie z. B. sowohl eine gendergerechte Sprache, Didaktik und Stoffpräsentation als auch das Aufgreifen von genderspezifischen Themen einfordern.

In diesem Zusammenhang möchten wir – wie bereits in den letzten Editorials – erneut das Online-Modul der virtuellen Hochschule Bayern (vhb) zu *Gender & Diversity. Einführung in Fragestellungen, Theorien und Methoden* empfehlen, das – entwickelt unter der Konsortialführung der LMU – seit dem Wintersemester 2008/2009 zur Verfügung steht und die Vermittlung von Genderwissen an der LMU verstärkt. Zum Erlernen und Weiterentwickeln von Genderwissen als Schlüsselkompetenz werden hierbei drei Online-Lehrveranstaltungen (Vorlesung, Seminar, Übung) angeboten, denen ein workload von jeweils 3 ECTS-Punkten entspricht. Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. Es kann zusätzlich und freiwillig zu den in den einzelnen Studiengängen vorgeschriebenen Lehrveranstaltungen besucht werden (Weitere Informationen zu diesem Modul S. 10 + 11). V. a. aber sei auf das umfangreiche Lehrangebot zu Gender/Geschlecht des Lehrstuhls für Soziologie/Gender-Studies von Frau Prof. Irene Villa hingewiesen (vgl. S. 30 – 39 und www.gender.sozioologie.uni-muenchen.de). Professorin Villa hat im Januar 2010 nun auch einen „Gender Salon“ ins Leben gerufen, der an jedem vierten Mittwoch im Monat in der Glockenbachwerkstatt (Blumenstraße 7, 80331 München) stattfindet und bei dem über aktuelle Gender-Themen aus Film, Kultur, Kunst, Werbung, Literatur u. v. m. diskutiert wird (vgl. www.glockenbachwerkstatt.de).

Schließlich noch ein hochschulpolitischer Hinweis: Zur Evaluierung der Verwendung der Studienbeiträge an der LMU sowohl auf zentraler wie auf Fakultätsebene wurde vom Senat eine Senatskommission eingerichtet, der – paritätisch besetzt – StudierendenvertreterInnen und SenatorInnen angehören. Diese Kommission erarbeitet Kriterien zur Evaluierung der Vergabepraxis an der LMU. Die Studierenden sollten hierbei aktiv und konstruktiv bleiben, noch haben sie die Aufmerksamkeit der Politik.

Editorial

Im wissenschaftlichen Beitrag der vorliegenden Ausgabe der Frauenstudien *Arbeit in prekären Zeiten. Ethnografien und Reportagen über Gender-Aspekte rund um das Erwerbsleben* stellt die Ethnologin Frau Professor Irene Götz vom Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie der Fakultät 12 die Familienarbeit als weitgehend emotionale Arbeit der „richtigen“ Arbeit in der Berufswelt gegenüber. In ihrem Forschungsprojekt *Spätmoderne Arbeits- und Lebenswelten* untersuchte sie anhand ethnographischer Fallstudien die subjektiven Anreize für Frauen, die noch immer weitgehend allein die alltäglichen Konflikte und Bedürfnisse der Familie ohne befriedigende Anerkennung im privaten wie im öffentlichen Bereich ausgleichen müssen, in der Erwerbstätigkeit und warum diese geradezu zur Zufluchtstätte für das Bedürfnis nach Teamorientierung, Anerkennung und Selbstverwirklichung wird. Das Ergebnis zeigt, dass auch die spätmoderne Lebens- und Arbeitswelt „gegendert“ ist und Selbst- und Fremdbilder u. a. durch tradierte Rollenzuschreibungen geprägt bleiben.

Der studentische Beitrag stammt von Frau Elisabeth Maier, Studentin Lehramt Realschule; sie hat die Genderkompetenzkurse von Frau Professor Onnen-Isemann über mehrere Semester hinweg regelmäßig besucht und schildert in ihrem Beitrag Inhalt, Methoden, Nutzen und Beteiligung der Studierenden. Dabei, soviel sei vorweggenommen, hält sie als zentrales Ergebnis fest: Ein enormer Gewinn!

Unser herzlicher Dank gilt beiden Gastautorinnen für Ihre Beiträge. Meine Mitarbeiterinnen und ich wünschen allen ein erfolgreiches Sommersemester!

München, im Februar 2010

Dr. Margit Weber,
Universitätsfrauenbeauftragte

Erfahrungen aus dem Genderkompetenz-Training

Ehe Sonja Kowalewsky den Lehrstuhl in Stockholm bestieg,
hätte niemand einer Frau solche geniale Veranlagung für Abstraktionen,
ehe Pestalozzi in Stanz wirkte,
niemand einem Manne solche Mütterlichkeit
zugetraut.
H. Lange

Im Rahmen des Programms LMU-PLUS besuchte ich in den Jahren 2007 und 2008 den Grundkurs zu „Gender & Diversity“ bei Frau Professorin Onnen-Isemann und 2009 den gleichnamigen Aufbaukurs.

Gerade diese Genderkompetenz-Kurse stellen im Fortbildungsprogramm der Universitätsfrauenbeauftragten ein ganz besonderes Element dar, weil Studentinnen und Studenten gleichermaßen angesprochen werden und sich angesprochen fühlen.

Mit welchen Vorurteilen über Männer und Frauen treffen Menschen tagtäglich wichtige Entscheidungen? Warum stoßen Frauen an die gläserne Decke, während Männer automatisch in Frauenberufen Karriere machen? Geschlecht bestimmt unsere Handlungen, unsere Entwicklungs- und Lernprozesse und, wie im Eingangszitat von Helene Lange bereits angeführt, auch unsere Vorurteile bezüglich dessen, welches Geschlecht für eine Aufgabe besser geeignet sei. Kurz gefasst: Geschlecht bestimmt unser Leben.

Wie es dazu kommt und wohin dies führen kann, erfuhr ich in den Kursen von Frau Onnen-Isemann auf eine uni-untypische Weise der wissenschaftlichen Auseinandersetzung. Dabei hat mich insbesondere die induktive Form der wissenschaftlichen Analyse in den Kursen begeistert, bei welchen von der individuellen Erfahrung und Betrachtungsweise der Kursteilnehmer/innen, deren beruflichen, universitären und privaten Laufbahnen ausgegangen wird. Erleben und Handeln der Seminarteilnehmer/innen werden in Rollenspielen und Diskussionsrunden reflektiert und diskutiert. Flankiert wird diese, zunächst subjektiv orientierte Auseinandersetzung mit empirischen Studien, theoretischen Inputs und wissenschaftlichen Begründungsmöglichkeiten.

Und so wird nicht, wie es mir sonst im universitären Ablauf oftmals begegnete, auf das reine Wissen abgezielt, sondern insbesondere das Verstehen und Nachvollziehen der Prozesse des „Doing Gender“ durch die Einbeziehung in die Wahrnehmungswelt der Teilnehmenden gefördert.

– Anhand einzelner Erfahrungen bezüglich geschlechtsspezifischer Berufentscheidungen sowie Erfahrungen in männlich und weiblich konnotierten Bereichen wurden uns als Seminarteilnehmer/innen durch den gemeinsamen Austausch und die Inputs der Dozentin die gesellschaftlichen Rollenkonstruktionen deutlich aufgezeigt.

Gastbeitrag

– Bourdieu spricht im Bezug auf gesellschaftlich-gegebene Rollenmodelle von vergeschlechtlichem Habitus, der sich nicht durch bloße befreiende Bewusstwerdung verändern lässt. Ganz im Sinne Bourdieus haben mir diese Seminare auch den Raum für neue Erfahrungen, für die Entwicklung neuer Handlungsstränge und Modelle geboten, um auf der Mikroebene Veränderungen herbeizuführen.

Von uns als Kursteilnehmer/innen wurde vorausgesetzt, dass wir uns bewusst mit unserer eigenen Geschlechterrolle auseinandersetzen, offen mit neuen Sichtweisen umgehen und eigene Themen aktiv einfordern. So konnten traditionelle und moderne Rollenverständnisse von Mann und Frau ebenso diskutiert werden wie Arbeit als vergeschlechtlichte Institution oder Berufs- und Familienplanung. Seminarteilnehmer/innen, die sich auf diesen Prozess und den angedachten Perspektivenwechsel einlassen, werden von diesem Seminar begeistert sein. Und so haben die Teilnehmer/innen des Aufbaukurses im vergangenen Wintersemester sich einstimmig für eine weitere Fortbildung in diesem Rahmen ausgesprochen. Richtungsweisend in der Weiterentwicklung dieser Fortbildungsreihe wären dabei meiner Meinung nach Ansätze, die ebenso die Verknüpfungen der Thematik mit anderen sozialen und gesellschaftlichen Platzanweisern in den Fokus nehmen sowie das Verhältnis von Homo- und Heterosexualität in ihrer Bedeutung für die Vergeschlechtlichung thematisieren.

In meinen Augen kann es auch ein Exzellenzkriterium für eine Universität sein, wenn sie es schafft, Männer und Frauen gleichermaßen anzuspornen ihre Blicke und Sinne zu schärfen, um sich der gesellschaftlichen Herausforderung zu stellen und Geschlechtersensibilität auszuüben und für Geschlechtergerechtigkeit einzustehen. Für zukünftiges Führungspersonal an Universitäten, in Organisationen, in Unternehmen und an Schulen wird es ein Gütekriterium sein, inwiefern sie Genderkompetenzen aufzuweisen haben, und gerade deshalb müssen Bildungsinstitutionen diese Qualifikationen fördern: Vielleicht nicht nur für die berufliche Entwicklung, sondern für emanzipierte Männer, emanzipierte Frauen und eine emanzipierte Gesellschaft, in welcher Menschen unabhängig von vorgegebenen Rollen denken und handeln.

Denn gerade das sollte meiner Ansicht nach auch Ziel einer universitären Einrichtung sein, die sich an den Humboldtschen Bildungsidealen orientiert.

Elisabeth Maier
Studentin Lehramt Realschule,
Wirtschaftswissenschaften, Politik und Katholische Religionslehre

Arbeit in prekären Zeiten. Ethnografien und Reportagen über Gender-Aspekte rund um das Erwerbsleben

„Ich möchte endlich wieder ‚richtig‘ arbeiten gehen!“ Familienarbeit ist in weiten Teilen emotionale Arbeit, Arbeit auf der Beziehungsebene, Arbeit am Interessensausgleich, das „ganz normale Chaos der Liebe“ eben, das organisiert und gemanagt werden will (Beck/ Beck-Gernsheim 1990). Da viele Frauen wie die hier zitierte Interviewpartnerin aus unserem Forschungsprojekt über „Spätmoderne Arbeits- und Lebenswelten“ für dieses Management der Gefühle und die oft divergierenden Bedürfnisse der Familienmitglieder noch immer weitgehend die Verantwortung übernehmen, erscheinen ihnen einerseits besonders die alltäglichen Konfliktaustragungen als belastend und andererseits die mangelnde Anerkennung dafür im öffentlichen wie im privaten Bereich als unbefriedigend. So verwundert die viel diskutierte Beobachtung der Soziologin Arlie Russel Hochschild nicht, dass gerade auch für viele berufstätige Mütter, auf die in einer „zweiten Schicht zu Hause nur Arbeit wartet“, bei der die Männer oft wenig Unterstützung geben, „die Firma zum zu Hause wird“ (Hochschild 2002). Denn überdies verspricht die postfordistische Arbeitswelt, die subjektiven Bedürfnisse nach Teamorientierung, Anerkennung und Selbstverwirklichung in einem „familiären“ und, glaubt man den Hochglanzbrochüren der Firmen, immer ästhetisch-sauberen Klima weitaus besser zu erfüllen, als es die erfahrene Realität inmitten von Wäschebergen und bockigem Familienteam jemals kann.

Diese auch im Eingangszitat mitschwingende regelrechte Zuflucht in die Sphäre der „richtigen“ Arbeit erklärt sich nicht nur daraus, dass diese nun auch noch im Sinne des „neuen Geist[es] des Kapitalismus“ (Boltanski/ Chiapello 2003), der entsprechende Kritik an Entfremdung und Monotonie im alten Fordismus für sich gewendet hat, in jüngerer Zeit ein Hort fröhlich-kreativer Teamspiele geworden zu sein scheint, sondern sie hat noch weiter zurück reichende Gründe. Die Vorstellung, dass die Erwerbsarbeit (die) „richtige“ Arbeit ist, hängt mit dem unterschiedlichen Formalisierungsgrad von Hausarbeit und Erwerbsarbeit und damit einhergehenden traditionellen Bewertungen und Leitbildern zusammen. Zumal Hausarbeit traditionell im bürgerlich-„modernen“ Kontext als Liebesdienst und der Bereich der Reproduktionsarbeit als Nicht-Arbeit gegolten hat, lässt sich Erwerbsarbeit, in der traditionellen fordistischen Ein-Ernährer-Familie primär der Aktionsraum des Mannes, über Institutionen und damit über Qualifikationen, Verträge und Entlohnung besser messen. „Die individuelle Wahrnehmung und Reflexion von Anerkennungsstrukturen sind demnach ein komplexes Geflecht, das sich aus Erfahrungen der individuellen Biografie, der Sozialisierung und aus kollektiven Leitbildern zusammensetzt“ (Nierling 2009: 289ff.), und sie unterliegen im Zuge der Veränderung der Arbeitswelt einem strukturellen Wandel.

Wie viele moderne Mütter will auch die in unserem Projekt porträtierte Frau, die eingangs stellvertretend für viele ganz ähnliche Stimmen zitiert wurde, nach einer Phase des Hausfrauendaseins den Wiedereinstieg ins Berufsleben auch deshalb wieder wagen, weil die Anerkennung in der Erwerbssphäre für ihr Selbstverständnis von existenzieller Bedeutung zu sein scheint. Denn

die Anerkennung von Hausarbeit, Eigenarbeit oder Ehrenämtern gelingt, trotz der vielfältigen medial vermittelten politischen Diskussionen um die gesellschaftliche Aufwertung solcher Formen des für die Gesellschaft wertvollen Tätigseins, im eigenen privaten wie im öffentlichen Raum noch längst nicht in befriedigender Weise.

Durch die Veränderungsprozesse der postfordistischen Arbeits- und Lebenswelt ist überdies ein neuer, beziehungsweise flexiblerer Typus von Mutterfigur und Hausfrau entstanden oder er wird zumindest als Ideal gefordert. Dieser Typus scheint das Leitbild der primär familienorientierten Hausfrau und Mutter zu verdrängen oder zumindest zu diskreditieren, er steht im medialen Diskurs gegensätzlich zum älteren konservativen Mutterbild mit einer Orientierung primär an der Familie. „Moderne“ Mütter scheinen sich, zumal wenn sie aus den bildungsorientierten bürgerlichen Mittelschichten kommen, inzwischen an pluralen und vor allem oft gegensätzlichen Leitbildern in ihrer Alltagspraxis abzuarbeiten.

Tatsächlich sind die Frauen zwischen Muttersein und Berufsleben in der Alltagsrealität gehalten, sich den aktuellen Arbeitsbedingungen auch außerhalb der Berufsarbeit im engeren Sinn anzupassen. Flexzeiten und Subjektivierungsprozesse erfordern und ermöglichen zugleich neue Formen des selbstverantwortlichen Managements der beiden zunehmend entgrenzten und miteinander strukturell verwobenen Lebenssphären. Gelegentlich scheint regelrecht ein Vereinbarkeits- und Subjektivierungs-Regime zu regieren, womit der Druck auf Frauen und ihr verinnerlichter Anspruch an die eigene Arbeitsleistung zwischen Familien- und Erwerbsarbeit und eine entsprechende Selbstführung wächst.

So ist es eine lohnende Forschungsfrage anhand konkreter Fallstudien differenziert auszuleuchten, welche neuen Leitbilder des Hausfrauenberufs sich in einer gewandelten Arbeitswelt entwickeln und wie die Diskrepanz zwischen herkömmlicher Mutterrolle und den neuen Anforderungen an Selbstmanagement, Flexibilität und Vereinbarkeit von Arbeit und Leben in der Alltagsrealität dieser Frauen im Spannungsfeld zwischen flexibilisierter Erwerbs- und Hausarbeit verhandelt wird.

Arbeit in der Krise

Dieses hier skizzierte Projekt über „Antagonistische Leitbilder und Subjektivierungsansprüche im Bereich Familienarbeit“ (siehe Anm. 1) ist Teil eines dreisemestrigen Lernforschungsprojektes über „Spätmoderne Arbeits- und Lebenswelten“, das im Sommersemester 2008 bis 2009 am Institut für Volkskunde/ Europäische Ethnologie der LMU durchgeführt wurde. Ziel war es, zusammen mit 13 Studierenden Aspekte der Subjektivierung, Flexibilisierung und Entgrenzung von Arbeit und Leben unter postfordistischen Bedingungen mit dem ethnographischen Methodenarsenal unter besonderem Fokus auf die Akteur/innenperspektiven zu beforschen. Dabei ging es um (sich wandelnde) Berufs- und Rollenbilder und um Transformations- und Rationalisierungsprozesse, z. B. auch im Bereich der Industriearbeit, der Altenpflege oder dem Friseurgewerbe, des Weiteren bei Finanzdienstleistern und PR-Agenturen, der Kreativindustrie.

Gastbeitrag

Der Fokus der Einzelprojekte lag auf individuellen und milieuspezifischen Praktiken des Managements von Krisenerfahrungen – die aktuelle Wirtschaftskrise war auf ihrem Höhepunkt während der Feldforschungsphase und allenthalben spürbar. Dies war vor allem dort der Fall, wo es um die Erfahrungswelten im Bereich der prekären Leih- und Zeitarbeit, von Ein-Euro-Jobber/innen und Produktionsarbeiter/innen (in Kurzarbeit) ging, oder wo von drohenden weiteren Entlassungen und Neuanfängen (der Finanzdienstleister) die Rede war – und damit auch viel von den Ängsten, Lähmungen und den brüchig gewordenen Lebensperspektiven, aber auch von ergriffenen Chancen und dem Kreativitätspotenzial der Beschäftigten. Deutlich wurde einmal mehr in den Fallstudien, dass Schicht, Qualifikation, aber auch Lebensstil und das Vorhandensein von qualifizierten Bekanntheits- und Arbeitsnetzwerken wie auch Alter und Branche, sicher aber auch Geschlecht auf einem weiterhin geschlechtsspezifisch segregierten Arbeitsmarkt (Beck-Gernsheim 1976) weitgehend darüber entscheiden, ob die Bewältigung von prekären und subjektivierten Arbeitsformen gelingt. Ob prekäre (kurzfristige, unregelmäßige und/ oder den Lebenserhalt nicht gewährleistende) Arbeitsverhältnisse überhaupt als „prekär“ oder als Zugewinn an Selbstbestimmung und Kreativität empfunden werden (müssen), wird entlang milieuspezifischer, branchen-, schicht- und auch geschlechtsspezifischer Linien (die wiederum in sich nicht trennbar sind) ausgehandelt. In den neueren Branchen der Informationstechnologie, des netzwerkbasiereten Kreativarbeiters/-arbeiterin oder Finanzberaters/beraterin scheint sich ein neuer Habitus des flexiblen, mobilen und projektorientierten „homo oeconomicus“ weitaus leichter durchzusetzen als bei älteren, bei angelegenen, bei migrantischen Arbeiter/innen oder Dienstleister/-innen. Es ist auch kein Zufall, dass sich dort, wo die Subjektivierung mit Rationalisierung und Standardisierung eine feste Verbindung eingeht, z. B. im unteren Dienstleistungssegment, im Bereich der Pflege oder bei Friseur/-innen und Verkäufer/-innen, vor allem wieder Frauen mittlerer und niedriger Qualifikationsniveaus finden, die es gewohnt sind, für wenig Geld mit flexibilisierter und verdichteter Arbeit und starker physischer und psychischer Beanspruchung (und relativ geringer Entlohnung) umzugehen.

Die ethnographischen Fallstudien zeigen aus der Subjektperspektive auf, wie auch die spätmoderne Lebens- und Arbeitswelt „gegendert“ ist und wie sehr Selbst- und Fremdbilder und Lebensformen durch geschlechtsspezifische Zuschreibungen und entsprechende tradierte Handlungsmuster in manchen, vor allem den konventionellen Berufsfeldern geprägt bleiben. Durch die Ethnografien als Mikroanalysen, die makrokontextuelle Einflussfaktoren, wie Diskurse und politische, ökonomische oder auch Lebensstil-Einflüsse mit reflektieren, wird verstehbar, welche Bedeutung (Erwerbs-)Arbeit als Feld für die Praxen der Aushandlung von (Geschlechter-)Identitäten im Einzelfall zukommt.

Prof. Dr. Irene Götz, Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie

* Die Publikation der Beiträge wird vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen gefördert. Siehe hier bes. Petra Schmidt, Irene Götz: Supermami – Rabenmutter – Antagonistische Leitbilder und Subjektivierungsansprüche im Bereich Familienarbeit. In: Irene Götz, Birgit Huber, Piritta Kleiner (Hrsg.): Arbeit in neuen Zeiten. Ethnografien und Reportagen aus der Krise. München 2010 (=Münchner Ethnografische Schriften, in Vorbereitung).

Literaturverzeichnis:

- Beck-Gernsheim, Elisabeth (1976): Der geschlechtsspezifische Arbeitsmarkt. Frankfurt, M.
- Beck-Gernsheim, Elisabeth (1988): Die Kinderfrage. Frauen zwischen Kinderwunsch und Unabhängigkeit. München.
- Beck, Ulrich/ Elisabeth, Beck-Gernsheim (1990): Das ganz normale Chaos der Liebe. Frankfurt.
- Boltanski, Luc, Eve Chiapello (2003): Der neue Geist des Kapitalismus. Konstanz.
- Frey Michael (2004): Ist der „Arbeitskraftunternehmer“ weiblich? Subjektivierete Erwerbsorientierungen von Frauen in Prozessen betrieblicher Diskontinuität, In: Arbeit 13 (2004) 4, S. 62–77.
- Götz, Irene, Barbara Lemberger (Hg.): (2009): Prekär arbeiten, prekär leben. Kulturwissenschaftliche Perspektiven auf ein gesellschaftliches Phänomen. Frankfurt, M.
- Götz, Irene, Birgit Huber, Piritta Kleiner (Hrsg.) (2010): Arbeit in neuen Zeiten. Ethnografien und Reportagen aus der Krise. München (=Münchner Ethnografische Schriften, in Vorbereitung).
- Hochschild, Arlie Russel (2002): Keine Zeit. Wenn die Firma zum zu Hause wird und zu Hause nur Arbeit wartet. Opladen.
- Lohr, Karin, Hildegard Maria Nickel (2005): Subjektivierung von Arbeit – Riskante Chancen, in: Dies. (Hg.): Subjektivierung von Arbeit. Riskante Chancen. Münster, S. 206–239.
- Nierling, Linda (2009): Anerkennung von „Arbeit“ in der Erwerbsarbeit und der Nicht-Erwerbsarbeit, in: Klaus, Schönberger/ Ove, Sutter (Hg.): Arbeit und Nicht-Arbeit. Entgrenzung und Begrenzung von Lebensbereichen und Praxen. München, Mering, S. 283–301.
- Schmidt, Petra, Irene Götz (2010): Supermami – Rabenmutter – Antagonistische Leitbilder und Subjektivierungsansprüche im Bereich Familienarbeit. In: Irene Götz, Birgit Huber, Piritta Kleiner (Hrsg.): Arbeit in neuen Zeiten. Ethnografien und Reportagen aus der Krise. München (=Münchner Ethnografische Schriften, in Vorbereitung).

Fakultätsübergreifendes Online-Modul

Prof. Dr. Corinna Onnen-Isemann

Gender & Diversity: Einführung in Fragestellungen, Theorien und Methoden

Vorlesung, Seminar und Übung

**LMU München
und vhb
(Virtuelle
Hochschule
Bayern)**

**Leitung: Prof. Dr.
Corinna Onnen-
Isemann**
IBS
Hochschule
Vechta
Driverstraße 22
49377 Vechta
Tel.: 04441-15305
/ 304 (Sek.)
Fax: 04441-15454
E-Mail:
GenderDiversity
@uni-vechta.de

Die Arbeitsfähigkeit von Gruppen und Teams wird wesentlich dadurch mitbestimmt, wie das Verhältnis von Männern und Frauen konstruiert ist. Wer redet mehr, wer weniger? Wer trifft Entscheidungen, wer ist für das Klima verantwortlich? Wer ist wie in welcher Rolle präsent?

In diesem Zusammenhang kommt heute niemand mehr an der Zusatzqualifikation Geschlechterkompetenz vorbei. Hierunter verstehen wir das Wissen, in Verhalten und Einstellungen von Frauen und Männern soziale Festlegungen im Alltag zu erkennen und das Erlernen der Fähigkeit, beiden Geschlechtern neue, vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Im Rahmen der EU-weit durchgängig geforderten Gleichstellungsorientierung (Gender Mainstreaming), gilt dieses Know How als unverzichtbar. Darüber hinaus ist es als Grundlage einer geschlechterdemokratischen Gesellschaft bedeutsam.

Thematische Schwerpunkte

Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. Im Rahmen der Lerneinheiten setzen wir folgende Schwerpunkte:

- Historische Entwicklung der Frauen- und Geschlechterforschung
- Doing Gender – Soziale Praktiken der Geschlechterunterscheidung
- Sozialisation und Geschlecht
- Gender Mainstreaming (durchgängige Gleichstellungsorientierung) in Politik und Beruf
- Gender und Sprache
- Gender in Literatur und Medien
- Lebenslagen und Lebensphasen von Männern und Frauen
- Rollenbilder und Geschlechterrollen-Stereotype
- Gesundheit und Körperlichkeit

Fakultätsübergreifendes Online-Modul

Unser Angebot

Zum Erlernen und Weiterentwickeln Ihrer Genderkompetenz bieten wir Online-Lehrveranstaltungen zum betreuten Selbststudium an: eine Vorlesung, ein Seminar und eine Übung. Wir bieten:

- Arbeitsunterlagen zum Download
- Diskussionsforen
- Chaträume
- Skripte
- Aufgaben zur Lernkontrolle
- Klausurvorbereitung
- Online-Unterstützung
- Literaturdatenbanken
- Glossare

Das Modul basiert auf einer Bedarfsanmeldung von zehn bayerischen Hochschulen unter Konsortialführung der LMU München. Es wird seit dem WS 08/09 über die Virtuelle Hochschule Bayern (www.vhb.org) als Wahlmodul mit je 3 ECTS-Punkten angeboten (für Vorlesung, Seminar und Übung).

Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. Es kann zusätzlich und freiwillig zu den in den einzelnen Studiengängen vorgeschriebenen Lehrveranstaltungen besucht werden. In Studiengängen, deren Prüfungs- und Studienordnungen gleichwertige Studien- und Prüfungsleistungen enthalten, werden die Leistungen anerkannt. Über die Gleichwertigkeit entscheidet der jeweilige Prüfungsausschuss.

Entgeltfrei ist die Teilnahme für alle an den bayerischen Trägerhochschulen der vhb immatrikulierten Studentinnen und Studenten. Andere Personen, die an der Entstehung von Geschlechtertypisierungen, -rollen und -hierarchien in den verschiedenen gesellschaftlichen Teilbereichen interessiert sind, können das Lehrangebot gegen Entgelt und vorheriger Anmeldung nutzen.

Weitere Informationen:
Frauenbeauftragte der LMU
Dr. Margit Weber
Tel.: 2180-3644
E-Mail: Frauenbeauftragte@lmu.de

Prof. Dr. Bertram Stubenrauch

**Maria – Gottesmutter? Miterlöserin? Göttin?
Idealfrau? Kontroversielles aus der Mariologie
damals und heute.**

Seminar

**Dogmatik und
Ökumenische
Theologie**
Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3286

Wann?
Mi 16 – 18 Uhr

Wo?
Theresienstr. 39
(B) B 040

Sprechstunde
Di 11 – 12 Uhr

Maria, die Mutter Jesu von Nazareth, hat in der Dogmatik der katholischen Kirche zwar keine zentrale, doch eine unverzichtbare Bedeutung. Was tatsächlich über Maria gesagt und gelehrt wurde, warum und mit welchem Recht man das tat und welche Anstöße zu Übertreibungen und Auseinandersetzungen geführt haben, ist Gegenstand dieses Seminars. Es geht sowohl um historische als auch systematisch-theologische, nicht zuletzt religionsgeschichtliche Wahrnehmungen. Zu Wort kommen sowohl patristisch-mittelalterliche wie zeitgenössische Stimmen.

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Prof. Dr. Martin Thurner

Die Mystik der Frauen

Hauptseminar

Mystik versteht sich als die unmittelbare Erfahrung einer Tiefendimension von Sein und Leben, in der die Differenzen und Widersprüche der Welt als Momente einer höheren Einheit erlebt werden können. Ein Blick auf die Geschichte der Mystik im Abendland zeigt, dass nicht nur zahlenmäßig viele, sondern außergewöhnlich tiefgründige und einzigartige mystische Erfahrungen von Frauen dokumentiert und überliefert sind. Beginnend mit dem Hochmittelalter haben bedeutende Frauengestalten im Bereich der Mystik ganz neue, zum Teil auch radikale und extreme Wege geöffnet, die von ihren männlichen Zeitgenossen häufig ambivalent bewertet wurden. So kam es zur Ablehnung, Verurteilung und selbst Hinrichtung von Mystikerinnen, aber auch zu Heiligsprechungen von mystisch begabten Frauen durch die kirchliche Hierarchie sowie zur Beeinflussung bedeutender akademischer Theologen durch die Mystikerinnen (z. B. im Fall von Meister Eckhart und Johannes vom Kreuz). Charakteristisch für die von Frauen dokumentierten Arten der Mystik ist eine starke Betonung des affektiv-emotionalen und leiblichen Elementes, was bis zu hoch intensiven Formen der Liebes- und Passionsmystik führt. Die Betonung der Sinnlichkeit im mystischen Prozess zeigt sich dabei in der großen Bedeutung, welche Visionen in der Mystik der Frauen gewinnen. Die Tatsache, dass die Frauen ihre mystischen Erfahrungen zumeist nicht in der lateinischen Wissenschaftssprache der akademischen Männerwelt, sondern schon sehr früh in der Volkssprache artikulieren, verleiht ihrer Mystik oft ein höheres Maß an Unmittelbarkeit und hat zudem die Ausdrucksmöglichkeiten der lokalen Sprachen beträchtlich erweitert. In den Seminareinheiten sollen die faszinierenden Momente der Frauenmystik anhand von Originaltexten erschlossen sowie auf ihre historischen Hintergründe und aktuelle Relevanz hin untersucht werden.

Literatur: Bernard McGinn, Die Mystik im Abendland, Bd. 3: Blüte: Männer und Frauen der neuen Mystik (1200 – 1350), Freiburg u. a. 1999.

Kurt Ruh, Geschichte der abendländischen Mystik, Bd. 2: Frauenmystik, München 1993.

**Christliche
Philosophie und
Theologische
Propädeutik**
Geschwister-
Scholl-Platz 1

Wann?
Di 14 – 16 Uhr

Wo?
Hauptgebäude,
M 201

Lehrveranstaltungen
Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Corinna Onnen-Isemann

**Gender & Diversity: Einführung in Fragestellungen,
Theorien und Methoden**

vhb Online-Modul

**LMU München
und vhb
(Virtuelle
Hochschule
Bayern)**

**Leitung: Prof. Dr.
Corinna Onnen-
Isemann**

IBS
Hochschule
Vechta
Driverstraße 22
49377 Vechta
Tel.: 04441-15305
/ 304 (Sek.)
Fax: 04441-15454
E-Mail:
GenderDiversity
@uni-vechta.de

Zum Erlernen und Weiterentwickeln von Genderwissen als Schlüsselkompetenz werden drei Online-Lehrveranstaltungen (Vorlesung, Seminar, Übung) angeboten. Ziel der Veranstaltung ist das Wissen, in Verhalten und Einstellungen von Frauen und Männern soziale Festlegungen im Alltag zu erkennen, und das Erlernen der Fähigkeit, beiden Geschlechtern neue, vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. In der Medizin ist es als vorklinisches Wahlpflichtfach (1. Studienabschnitt bis zum 1. Staatsexamen/Physikum) anerkannt.

Die Prüfung ist eine Präsenzprüfung. Die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist auf max. 40 begrenzt.

Informationen zum Modul: www.vhb.org
Anfragen zum Modul:
GenderDiversity@uni-vechta.de

Karin Wimmer

**Der weibliche Körper in der Kunst des 20.
Jahrhunderts (Identitätskonflikte und
Grenzerfahrungen)**

Proseminar

Im Proseminar werden wir uns mit dem Einsatz des weiblichen Körpers in der bildenden Kunst beschäftigen. Künstlerinnen wie Maria Lassnig, Valie Export, Shirin Neshat, Carolee Schneemann, Marina Abramovic, Cindy Sherman oder Elke Krystufek thematisieren in ihren Werken verschiedene Formen der Selbst-Inszenierung. Wir fragen nach der Identität des Künstlers und seiner Persönlichkeit. Ein wesentliches Motiv dieser Inszenierungen bildet die Auseinandersetzung mit der Kategorie Geschlecht bzw. den Geschlechterrollen. Dabei geht es auch um die Konfrontation mit dem anderen Geschlecht bzw. um den Aspekt des Rollenspiels.

Referat (20 – 40 Minuten) und Hausarbeit (ca. 15.000 Zeichen) oder wissenschaftliches Protokoll (ca. 7.500 Zeichen) und Hausarbeit (ca. 15.000 Zeichen).

Anmeldung über LSF

**Department
Kunstgeschichte**
Zentnerstr. 31
Tel.: 2180-2464

Wann?
Mi 10 – 12

Wo?
Zentnerstr. 31,
Raum 004

Beginn
21.4.2010

Sprechstunde
Di 13 – 15 Uhr

Lehrveranstaltungen

Fakultät für Philosophie, Wissenschafts-
theorie und Religionswissenschaft

Manuela Kahle, Kathrin Schlierkamp

The other voice ... Frauen der Renaissance kommunizieren, reflektieren, philosophieren

Proseminar

**Philosophie und
Geistesge-
schichte der
Renaissance**
Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel: 2180-2266

Wann?
Di 10 – 12 Uhr

Wo?
Hauptgebäude,
E 210

Beginn
20.4.2010

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

„Aber in unserer Zeit, da auch von den Männern nur wenige in der Literatur hervorrangen, bist du es, dennoch einzig als Mädchen, die du statt der Wolle ein Buch, statt der Schminke den Kiel, statt der Nadel die Feder zur Hand nimmst und nicht das Gesicht mit Puder, sondern das Papier mit Tinte bedeckst.“

So schreibt Angelo Poliziano (1454 – 1494) in einem Brief an die Venezianerin Cassandra Fedele (ca. 1465 – 1558). In einer Zeit, da der Brief als Kommunikations- und (literarisch-philosophisches) Ausdrucksmedium in Italien eine neue Blüte erlebt, greifen auch die Frauen zur Feder und erproben in dieser Gattung sowohl ihre literarisch-poetischen als auch denkerischen Fertigkeiten. Im Austausch mit anderen Frauen, vor allem aber gelehrten Männern, hinterfragen sie ihre Rolle als Frau, reflektieren sie ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten und nehmen sie Stellung zu wissenschaftlichen, religiösen und philosophischen Problemen der Zeit.

Im Seminar werden vor allem Briefe gelehrter Frauen des 15. – 17. Jahrhunderts auf ihre philosophisch-geistesgeschichtlichen Inhalte hin untersucht und, wo nötig, um Traktate zu möglichen Problemstellungen ergänzt. Je nach Interesse der Teilnehmer/innen werden voraussichtlich Autorinnen wie Isotta Nogarola (1418 – 1466), Cassandra Fedele (ca. 1465 – 1558), Laura Cereta (1469 – 1499), Olympia Fulvia Morata (1526 – 1555), Anna von Schurmann (1607 – 1678), Elisabeth von der Pfalz (1618 – 1680) und Mary Astell (1666 – 1731) erneut zu Wort kommen.

Die Texte werden in deutscher oder englischer Sprache zur Verfügung gestellt.

Prof. Dr. Doris Bischof-Köhler

Die Entwicklung von Geschlechtsunterschieden

Vorlesung

Nach einer im sozialwissenschaftlichen Diskurs immer noch vertretenen Überzeugung beruhen geschlechtstypische Verhaltensunterschiede ausschließlich auf soziokulturellen Einflüssen. Die Nivellierung solcher Unterschiede und damit das Ende der Diskriminierung erwartet man sich demgemäß von einer Gleichbehandlung der Geschlechter. Diese Position lässt sich angesichts der empirischen Evidenz nicht mehr aufrechterhalten, sie erweist sich unter Umständen sogar als kontraproduktiv. Will man Geschlechtsunterschiede angemessen erklären und gesellschaftlich integrieren, kommt man nicht umhin, auch biologische Gesichtspunkte einzubeziehen.

Die Abwehrhaltung gegenüber biologischen Argumenten beruht auf einem Missverständnis der Beziehung von Natur und Kultur; insbesondere wird „anlagebedingt“ fälschlicherweise mit „unveränderbar“ gleichgesetzt. Ein wesentliches Anliegen der Vorlesung ist es, dieses Missverständnis zu bereinigen.

Im einzelnen werden folgende Themen behandelt:
Kritische Reflexion bestehender Theorien zur Entstehung von Geschlechtsunterschieden,
Evolutionenbiologische Begründung geschlechtstypischer Verhaltens- und Erlebnisdispositionen,
Endokrinologische Einflüsse,
Geschlechtsrollen im Kulturvergleich,
Geschlechtstypische Denkstile und Interessenschwerpunkte,
Unterschiede im Konkurrenzverhalten,
Selbstvertrauen,
Entwicklung von Verantwortlichkeit und Moral.

Literatur:

D. Bischof-Köhler „Von Natur aus anders. Die Psychologie der Geschlechtsunterschiede“. Stuttgart, Kohlhammer, 3. Auflage, 2006.

Leistungsnachweis: Klausur

Entwicklungspsychologie
Leopoldstr. 13

Wann?
Mo 16 – 18 Uhr

Wo?
Leopoldstr. 13,
Haus 2, 2U01

Beginn
19.4.2010

Alle unsere „Ismen“: Ersatzreligionen als pädagogische Herausforderungen

Hauptseminar

**Department für
Pädagogik und
Rehabilitation**
Leopoldstr. 13
Tel.: 2180-5168

Wann?
Di 10 – 12 Uhr

Wo?
Leopoldstr. 13,
Raum 2402

Beginn
20.4.2010

Sprechstunde
Di 15 – 17 Uhr;
Leopoldstr. 13,
Zi. 3435

Jeder meint, er sei mündig – und folgt doch vielen „Ismen“: anhand von Tests und Fragebögen erfährt man, wie man ist (ob lustig, ernst oder verliebt), anhand von Büchern erfährt man, wie es ist, Frau oder Mann zu sein (so sagt doch schon die Biologie: einparken und zuhören kann nicht jeder). Dies sind nur ein paar Alltagsbeispiele für „Ismen“, die unser Leben prägen, ohne dass es uns bewusst ist. In dem Seminar werden nicht nur diese alltäglichen „Ismen“ betrachtet werden, sondern z.B. auch Rassismus, Sexismus, Ethnozentrismus, Fundamentalismus oder Kreationismus. Konkret wird danach gefragt werden, wie „Ismen“ entstehen, wie sie wirken und welche Probleme mit ihnen verbunden sind, wobei ein besonderes Augenmerk auf die Frage „Gender“ gerichtet wird.

Anmeldung: Online-Verfahren

PD Dr. Dr. Elisabeth Zwick

**„Fremdsein“ zwischen Faszination, Irritation und
Hass. Grundlagen und Grundfragen interkultureller
Pädagogik**

Hauptseminar

Will die Pädagogik adäquat auf aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen reagieren, erweist sich die interkulturelle Pädagogik als konstitutives Grundelement. In dem Seminar werden neben verschiedenen Ansätzen der interkulturellen Pädagogik grundsätzliche Fragen, spezifische Problemfelder und Möglichkeiten praktischer Umsetzungen diskutiert werden. Einen Schwerpunkt des Seminars stellt die Frage nach dem Verständnis von Geschlecht und den Bildern von Männern und Frauen in verschiedenen Kulturen dar. Dies ist nicht nur relevant im Hinblick auf andere Kulturen, sondern auch im Hinblick auf eine multikulturelle Gesellschaft

**Department für
Pädagogik und
Rehabilitation**
Leopoldstr. 13
Tel.: 2180-5168

Wann?
Mi 10 – 12 Uhr

Wo?
Leopoldstr. 13,
Raum 2402

Beginn
21.4.2010

Sprechstunde
Di 15 – 17 Uhr;
Leopoldstr. 13,
Zi. 3435

Prof. Dr. Klaus Vollmer

Geschlechterbeziehungen, Familie und Sexualität in der japanischen Vormoderne – eine Bestands- aufnahme

Hauptseminar

Japanologie
Kaulbachstr. 51a
Tel.: 2180-9804

Wann?
Mi + Fr,
jew. 10 – 12 Uhr

Wo?
Oettingenstr. 67,
Mi, Raum U 151
Fr, Raum 067

Beginn
21.4.2010

Dieses Hauptseminar dient als Ausgangspunkt, um Fragestellungen zum Thema Geschlechterbeziehungen, Familie und Sexualität in der vormodernen japanischen Geschichte (bis zum Ende der Edo-Zeit) zu erarbeiten. Angesichts der Breite des Themas und der vielfältigen Annäherungsmöglichkeiten kann es dabei nicht um einen erschöpfenden historischen Überblick gehen. Vielmehr sollen anhand exemplarischer Forschungsarbeiten und Themenstellungen das Terrain sondiert und Zugänge zu dieser komplexen Thematik eröffnet werden. Im Rahmen der Gender-Forschung sind Fragen zu Geschlechterbeziehungen und Sexualität in den vergangenen Jahrzehnten auch für vormoderne Gesellschaften formuliert worden, auch wenn die Quellenlage oft vergleichsweise dürftig ist. Dabei gilt (nicht nur, aber insbesondere für Japan), dass der Blick auf Geschlecht und Sexualität oft durch eine exotisierende und von bestimmten Moralvorstellungen (der Moderne, des Westens usw.) geprägten Sichtweise verstellt und verzerrt wird. Im Seminar geht es auch darum, diese Ausgangslage zu thematisieren und Geschlechterbeziehungen, Sexualität und Familie als historische Konstrukte zu verstehen. Gelegentliche Blicke auf Sexualität und Geschlechterbeziehungen in der europäischen Vormoderne werden die Verhältnisse in Japan in eine komparative Perspektive rücken.

Literatur:

Bernstein, Gail Lee (Ed.): *Recreating Japanese Women, 1600-1945*. Berkeley: University of California Press 1991, pp. 1–148.

Faure, Bernard: *The Red Thread. Buddhist Approaches to Sexuality*. Princeton: Princeton University Press 1998.

Hayami Akira and Kurosu Satomi: "Regional Diversity in Demographic and Family Patterns in Preindustrial Japan", in: *Journal of Japanese Studies* 27, 2 (2001):295–322.

Kôno Nobuko (u. a.) (Hg.): *Onna to otoko no jikû. Nihon joseishi saikô*. 6 Bde. Tokyo: Fujiwara shoten 1995.

Neuss-Kaneko, Margret: *Familie und Gesellschaft in Japan: Von der Feudalzeit bis zur Gegenwart*. München: Beck, 11–53.

Pflugfelder, Gregory: *Cartographies of Desire. Male-male sexuality in Japanese discourse, 1600–1950*. Berkeley: University of California Press 1999.

Tonomura Hitomi, Anne Walthall and Wakita Haruko (Eds.): *Women and Class in Japanese History*. Ann Arbor: Center for Japanese Studies/ University of Michigan, 1999.

Voraussetzungen: Bestandene Zwischenprüfung (ggfs. Ausnahmen erfragen), regelmäßige und vorbereitete, aktive Teilnahme, Bereitschaft sich auf die „fremde Welt“ der Vormoderne einzulassen; für den Erwerb eines Hauptseminarscheins sind ferner mündliche (Präsentation, Referat etc.) und schriftliche Leistungen (Hausarbeit) erforderlich. In diesem Hauptseminar kann auch ein Leistungsnachweis für die Fachsprache (Gesellschaft) erworben werden. Kenntnisse der japanischen Sprache werden vorausgesetzt, da die Texte in japanisch gelesen werden können müssen.

Prof. Dr. Christian Begemann

Geschlechterdiskurse 1800 / 1900

Vorlesung

**Department für
Germanistik,
Komparatistik
und Nordistik**
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-3378

Wann?
Do 10 – 12 Uhr

Wo?
Schellingstr. 3,
Raum 002

Beginn
22.4.2010

Seit der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts bildet sich eine neue ‚Ordnung der Geschlechter‘ heraus. Die Geschlechter werden in einer völlig neuen Weise definiert und polarisiert. Männer und Frauen bekommen dabei nicht nur neue Rollen und Verhaltensweisen, sondern auch neue Körperkonzepte zugewiesen. Um 1800 besteht daher eine tief reichende Unsicherheit, was ‚männlich‘ und ‚weiblich‘ eigentlich sei. Erst im 19. Jahrhundert konsolidieren sich die Geschlechterkonzepte wieder in einer für die Frauen sehr restriktiven Weise. Um 1900 kommt es zu einer neuerlichen Krise, zu der nicht nur die Bestrebungen der Frauenbewegung beitragen, sondern auch veränderte wissenschaftliche Ansätze. Die Vorlesung setzt Schwerpunkte in der Zeit um 1800 und um 1900 und will zugleich Einblick geben in neuere Gender-Theorien der Gegenwart. Dabei sollen nicht nur die Literatur, sondern auch andere Diskursbereiche einbezogen werden.

Literatur zum Einlesen:

Ob die Weiber Menschen sind? Geschlechterdebatten um 1800, hg. von Sigrid Lange, Leipzig 1992.

Claudia Honegger, Die Ordnung der Geschlechter. Die Wissenschaft vom Menschen und das Weib 1750 – 1850, München 1992.

Thomas Laqueur, Auf den Leib geschrieben. Die Inszenierung der Geschlechter von der Antike bis zu Freud, München 1996.

Lena Lindhoff, Einführung in die feministische Literaturtheorie, Stuttgart 1995.

Christina von Braun, Inge Stephan (Hg.), Gender Studies. Eine Einführung, Stuttgart 2000.

Eine genauere Literaturliste und eine Übersicht über die Vorlesung können ab etwa Mitte Februar 2010 im Sekretariat bei Frau Rosenschon abgeholt werden.

Prof. Dr. Annette Keck

gender studies

Vorlesung

Die Vorlesung dient der Einführung in das inzwischen historisch wie thematisch breit gefächerte Feld der gender studies. Neben verschiedenen aktuellen theoretischen Ansätzen werden historische Entwicklungen berücksichtigt. Ebenso werden spezifisch literaturwissenschaftliche Fragen wie bspw. Autorschafts- und Literaturgeschichtskonzepte zur Sprache kommen, wie auch literarische Texte selbst. Mit der Vorstellung weiterer Themenschwerpunkte der Forschung wird im weiteren Sinne das Verhältnis von Literatur und Kulturwissenschaft zur Debatte gestellt.

Zur Einführung sei empfohlen: Franziska Schößler: Einführung in die Gender Studies. Berlin: Akademie Verlag 2008.

**Department für
Germanistik,
Komparatistik
und Nordistik**
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-1440

Wann?
Do 14 – 16

Wo?
wird noch
bekannt gegeben

Karina Marie Ash

Sexualitäten im Mittelalter (insbesondere Gottfried von Straßburg, Tristan)

Proseminar

**Department für
Germanistik,
Komparatistik
und Nordistik**
Studentensekretariat
Germanistik
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-2370

Wann?
Mi 12 – 14

Wo?
Schellingstr. 3,
Raum 230

Beginn
21.4.2010

Sprechstunde
Mi 14 Uhr;
Schellingstr. 3
V 256

Während des Mittelalters wurden die Normen zur Sexualität nicht nur von der Kirche gesetzt, sondern auch von Autoren durch Erzählungen für verschiedene Publikumskreise konstruiert. In der mittelalterlichen Literatur findet man einen Zusammenhang zwischen sexuellem Begehren und Identitätskonstruktionen, der sich deutlich nuancierter zeigt als die moderne Auffassung von einem Gegensatz zwischen Hetero- und Homosexualität. Statt die Frage zu stellen, *wen* jemand begehrt, um die sexuelle Identität einer Person im Mittelalter zu verdeutlichen, muss man vielmehr fragen, *wie* jemand sein sexuelles Begehren kontrolliert, um die Identität seiner Klassen- und Geschlechterzugehörigkeit anzupassen. Wie man sein sexuelles Begehren ausdrückt, unterdrückt oder sublimiert, ist nicht von Natur aus bestimmt, sondern wird durch kulturelle Konstrukte formuliert, normalisiert und dokumentiert. Durch den Zusammenhang zwischen den Darstellungen des sexuellen Begehrens und dem Identitätsmuster der angesprochenen Publikumskreise werden wir uns solchen Konstruktionen nähern.

Anmeldung: karinamarie.ash@germanistik.uni-muenchen.de

Dr. Alexandra Tischel

Ingeborg Bachmann

Proseminar

Unter den Autorinnen und Autoren der deutschsprachigen Nachkriegsliteratur ragt Ingeborg Bachmann durch ihre Doppelbegabung als Lyrikerin und Erzählerin heraus. Im Zentrum des Seminars soll ihr Prosawerk stehen, das um die Problematik des Geschlechterverhältnisses kreist. Zugleich überkreuzt sich die Thematisierung des Geschlechterverhältnisses mit der Auseinandersetzung mit dem zweiten Weltkrieg und dem Holocaust ebenso wie mit Fragen der Poetologie, der Genealogie, der Sprachkritik und der weiblichen Autorschaft. Im Seminar werden Erzählungen aus den Bänden „Das dreißigste Jahr“ (1961) und „Simultan“ (1972) sowie der Roman „Malina“ (1971) analysiert; mit Letzterem soll auch ein Einblick in das Textgeflecht des „Todesarten“-Projekts gegeben werden. Neben der thematischen Fragestellung des Seminars steht die detaillierte Textarbeit im Vordergrund, die insbesondere Bachmanns Erzählstrategien nachspüren soll. Ergänzend zum Proseminar wird ein Kolloquium angeboten, das sich eigens der Lyrik Bachmanns widmet.

Literatur: Eine Literaturliste erhalten Sie bei der Vorbesprechung.

Anmeldung und Vorbesprechung am Donnerstag, den 11. Februar, 16 – 17 Uhr, Raum 3/116 VG.

Department für Germanistik, Komparatistik und Nordistik
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-2334

Wann?
Di 10 – 12 Uhr

Wo?
Schellingstr. 5,
Raum 204

Beginn
20.4.2010

Dr. Alexandra Tischel

Kolloquium zum Proseminar Ingeborg Bachmann

Kolloquium

**Department für
Germanistik,
Komparatistik
und Nordistik**
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-2334

Wann?
Do 16 – 18 Uhr

Wo?
Schellingstr. 5,
Raum 204

Beginn
22.4.2010

Als Ergänzung zum Proseminar, in dem Ingeborg Bachmanns Erzählwerk behandelt wird, setzt sich das Kolloquium mit ihrer Lyrik auseinander. Mittels detaillierter Textanalysen einzelner Gedichte wollen wir Themen und Motiven nachspüren, die dann auch im späteren Prosawerk auftauchen. Das Kolloquium verfolgt damit die thematische Fragestellung des Proseminars weiter, bietet aber auch eine Einübung in die Lyrikanalyse. Es richtet sich vordringlich an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Proseminars, kann aber auch unabhängig davon besucht werden.

Prof. Dr. Wilfried Stroh

Colloquium Latinum: De Senecae Phaedra

Kolloquium

Ad Colloquium Latinum hoc quoque semestri omnes voco:

- qui studiorum tirones sunt, ut e vivo linguae usu prima elementa Latinitatis hauriant;
- qui studiis iam progressi sunt, ut audiendo et loquendo doctrinam firment et augeant;
- qui veteranos in litteris se putant, ut iunioribus quasi exempla humanitatis praeluceant.

Admittuntur tamen etiam ei qui audire modo sibi proposuerunt.

Senecae Phaedram legemus, quae inter optimas tragoedias Latinas habetur. Nonnullis locis hic Seneca Euripidem, quem aemulabatur, non solum adaequavisse, sed etiam superavisse creditur. Certe philosophus ille et amoris et feminarum peritissimus fuit. Mecum iudicate! Venite! Disputate!

Senecae tragoedias optime edidit Otto Zwierlein, Oxonii (Oxford Classical Texts) 31991 (1986). Ad Phaedram commentarium utilem fecerunt Michael Coffey et Roland Mayer, Cantabrigiae 1990.

**Department II
Griechische u.
Lateinische, u.
Romanische,
Italienische und
Slavische
Philologie,
Sprachen und
Kommunikation**
Schellingstr. 3

Wann?
Mo 14 – 15

Wo?
Theresienstr. 39,
Raum B 039

Beginn
19.4.2010

Sprechstunde
Mo 15.15 Uhr,
B U101

Prof. Christof Mauch, Prof. Helge Nowak

Gender in English and American Studies

Vorlesung

**Department für
Anglistik und
Amerikanistik**
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-2918

This lecture series gives students a unique opportunity to come to know professors from all divisions of the English and American Studies Department – linguistics and literature, language teaching and film studies, history and theory. All lectures will focus on a gender-related issue. Moreover, they introduce new themes and methodologies and they will provide insights into current research trends.

Wann?
Mi 12 – 13:30 Uhr

Wo?
Hauptgebäude,
Raum B 101

Beginn
21.4.2010

Sprechstunde
Mi 11 – 12 Uhr,
VG 111 (Nowak);
nach Vereinbarung,
mauch@lmu.de
(Mauch)

Dr. Gabriela Schmidt

Virginia Woolf

Wissenschaftliche Übung

A key figure of modernist fiction, Virginia Woolf has been described as „one of the most professional, perfectionist, energetic, courageous and committed writers in the [English] language“. In this reading-intensive class, which will be taught in English, we will discuss a wide range of her work – including selections from her essays, short stories, autobiographical writings, as well as five major novels. In doing so, we will not only discover her as an exceedingly influential thinker and artist in her own time but also explore the way in which she has shaped our concept of modern (British) fiction even to this day.

All shorter primary texts will be provided in class; for the novels please use the following editions:
V.W. 1998. *Jacob's Room*. Ed. Sue Roe. London: Penguin;
V.W. 2008. *Mrs Dalloway*. Ed. David Bradshaw. Oxford: OUP;
V.W. 2000. *To the Lighthouse*. Ed. Stella McNicol. London: Penguin;
V.W. 2008. *Orlando*. Ed. Rachael Bowlby. Oxford: OUP;
V.W. 2000. *Between the Acts*. Ed. Frank Kermode. Oxford: OUP.

Anmeldung: per E-Mail an Schmidt@lmu.de;
nur für BA Nebenfach SLK online via LSF

**Department für
Anglistik und
Amerikanistik**
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-2918

Wann?
Di 8:30 – 10 Uhr

Wo?
Schellingstr. 3 RG,
Raum 052

Beginn
20.4.2010

Sprechstunde
Mo 10 – 11 Uhr,
Schellingstr. 3 RG,
Raum 161

Prof. Dr. Paula-Irene Villa

Der große kleine Unterschied – Einführung in die sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung/ Gender Studies

Vorlesung

Institut für Soziologie
Konradstr. 6
Tel.: 2180-5945

Wann?
Di 16 – 18 Uhr

Wo?
Hauptgebäude,
M 010

Beginn
20.4.2010

Sprechstunde
Mi ab 12 Uhr,
Zimmer 310

Das Geschlecht ist ein ominöser Gegenstand: Ebenso eine soziale Differenz wie historisch gewordene Gesellschaftsstruktur, gleichermaßen „symbolische Herrschaft“ (Bourdieu) wie alltägliche – und durchaus kreative – Aushandlungspraxis, zugleich körperlich und diskursiv. Diese Vorlesung bietet einen Überblick über soziologische Zugänge, die ein je spezifisches Verständnis einer der interessantesten und kontroversesten Kategorien unserer sozialen Welt formulieren. Neben den im engeren Sinne analytisch-begrifflichen Inhalten wird die Vorlesung auch auf Entstehungsbedingungen und -kontexte des jeweiligen soziologischen (Gender-)Wissens wie z.B. soziale Bewegungen, Populärkulturen, Epistemologie eingehen. Über all dies kann und soll in der Vorlesung auch diskutiert werden.

Ein benoteter Schein via Klausur kann im Zusammenhang mit der dazugehörigen Übung von Dipl.-Sozialwiss. Christine Kenning erworben werden.

Literatur:

Ein Reader wird zu Beginn des Semesters erstellt. Als Hintergrundliteratur wird immer vorausgesetzt: Becker, Ruth/Kortendiek, Beate (Hg.): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Wiesbaden 2008.

Christine Kenning

**Übung zur Vorlesung: „Der große kleine Unterschied
– Einführung in die sozialwissenschaftliche
Geschlechterforschung/Gender Studies“**

Übung

In dieser Übung werden die Themen der Vorlesung „Der große kleine Unterschied – Einführung in die sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung/Gender Studies“ von Prof. Dr. Paula Villa vertieft.

Gemeinsam werden wir die Texte des Readers diskutieren sowie einzelne Themen nach Interessen und Bedürfnissen der Teilnehmenden herausgreifen und vertiefend behandeln.

Diese Übung ist Voraussetzung für die Teilnahme an der Klausur!!!

Literatur:
Ein Reader für die VL wird zu Semesterbeginn erstellt.

Anmeldung: online über HIS-LSF.

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-1428

Wann?
Mo 16 – 18 Uhr

Wo?
Konradstr. 6,
Raum 108

Beginn
19.4.2010

Sprechstunde
siehe LS-Home-
page, Zi. 101

Yvonne Berger

**„Dual career couples“ – Eine enttraditionalisierte
Partnerschaftskonstellation?**

Übung

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Te.: 2180-1429

Wann?
Do 14 – 16 Uhr

Wo?
Konradstr. 6,
Raum 109

Beginn
22.4.2010

Sprechstunde
Di 13 – 14 Uhr,
Z. 101

Sind beide Partner/innen gleichermaßen in ihre berufliche Tätigkeit eingebunden, verlangen vielfältige Lebensbereiche innerhalb der Partnerschaft ihre Vereinbarkeit. Paare müssen mehr denn je sowohl individuell, als auch gemeinsam verschiedenste Anforderungen zu einem für die Beziehung zweckmäßigen und sinnigen Gesamtarrangement zusammenfügen.

In dieser Übung werden wir anhand des Arrangements „Doppelkarriere“ (sog. „dual career couples“) eine spezielle Paar-Konstellation aufgreifen, in der individuelle und gemeinschaftliche Lebensentwürfe und -verläufe am herausragendsten ineinander zu verschmelzen versuchen. Gerade die nahezu gleichen beruflichen Ausgangsvoraussetzungen beider Partner/innen im Karriere- und Partnerschaftsverlauf ermöglichen ein spezielles Interesse an Beständigkeit und Brüchigkeit von sozialen wie geschlechtsspezifischen Ungleichheiten auf der Ebene von Partnerschaften.

Anmeldung: online über HIS-LSF.

Christine Kenning

Geschlecht und Arbeit

Theorie II

„Doing gender while doing work“: Ein zentrales Anliegen der Frauen- und Geschlechterforschung ist es, die Bedeutung der Geschlechtszugehörigkeit für die Strukturierung und Symbolisierung von Arbeit zu erforschen. Die Konstruktion der Geschlechterdifferenz in der Arbeit ist bspw. wesentlicher Bestandteil von Strukturierungs- und Symbolisierungsprozessen in der Berufsarbeit, so dass diese zur Reproduktion der Geschlechterverhältnisse beiträgt. Damit werden wir uns befassen, ebenso mit verschiedenen Formen von Arbeit, der Situation von Frauen auf dem Arbeitsmarkt sowie mit gendertheoretischen Perspektiven auf Organisationen.

Anmeldung: online über HIS-LSF.

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-1428

Wann?
Di 16 – 18 Uhr

Wo?
Konradstr. 6,
Raum 109

Beginn
20.4.2010

Sprechstunde
siehe LS-Home-
page, Zi 101

Dr. Imke Schmincke

Theorien der Geschlechterdifferenz

Theorie II

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-5946

Wann?
Do 12 – 14 Uhr

Wo?
Konradstr. 6,
Raum 208

Beginn
22.4.2010

Sprechstunde
Di 16 – 17 Uhr,
U 118

In den Gender Studies dreht sich alles um die Geschlechterdifferenz bzw. um die Frage(n), warum, wie und in welcher Weise das Geschlecht in der Gesellschaft relevant wird, warum es einen Unterschied macht, Frauen oder Männer zu ‚sein‘, und warum überhaupt eine geschlechtliche Zuordnung so notwendig erscheint. Es geht also weniger um Frauen oder Männer als solche, sondern um die Differenz. In diesem Seminar wollen wir zunächst historisch rekonstruieren, wie sich diese Forschungsperspektive entwickelt hat, d. h. warum z. B. aus der ‚Soziologie der Frau‘ eine ‚Geschlechtersoziologie‘ wurde. Dann werden wir uns mit verschiedenen theoretischen Ansätzen zur Geschlechterdifferenz auseinandersetzen, die jeweils eng mit Grundproblemen soziologischer Theorie verknüpft sind. Schließlich diskutieren wir diese mit Blick auf zwei zentrale Forschungsfelder der Geschlechterforschung: ‚Arbeit‘ und ‚Sexualität‘.

Das Seminar schließt inhaltlich an die Einführungsvorlesung zur Geschlechtersoziologie von Prof. Villa an.

Anmeldung: online über HIS-LSF.

Literatur:

Hark, Sabine (Hg.): Dis/Kontinuitäten: Feministische Theorie. Wiesbaden 2007.

Bührmann, Andrea D./Diezinger, Angelika/Metz-Göckel, Sigrid (Hg.): Arbeit, Sozialisation, Sexualität. Zentrale Felder der Frauen- und Geschlechterforschung. Wiesbaden 2007.

Dr. Imke Schmincke

**Soziologie des Körpers.
Theorien, Fragestellungen, Forschungsfelder**

Hauptseminar

Seit mittlerweile einigen Jahren steht der Körper verstärkt im Interesse soziologischer Forschung. Der Körper ist nicht nur eine biologische Entität, sondern er ist vor allem auch sozial. Er wird geprägt, gestaltet und geformt entsprechend der in der Gesellschaft vorfindlichen Normen. Umgekehrt ist er aber auch wesentlicher Teil von Interaktionen, Bewegungen und Gesten – von Praxis. Er ist daher sowohl Produkt wie Produzent von Gesellschaft (Gugutzer) und somit für die Soziologie ein ergiebiges Forschungsfeld. In diesem Seminar werden verschiedene Theorieansätze zur Sozialität des Körpers vorgestellt (angefangen bei Klassikern wie Norbert Elias bis zu Michel Foucault und Pierre Bourdieu), Fragestellungen und Relevanzen für andere Forschungsbereiche diskutiert sowie anhand empirischer Studien zum Körper mit diesem verbundene methodologische Fragen thematisiert.

Anmeldung: online über HIS-LSF.

Literatur:

Gugutzer, Robert: Soziologie des Körpers. Bielefeld 2004.

Schroer, Markus (Hg.): Soziologie des Körpers. Frankfurt/Main 2005.

Wacquant, Loic: Leben für den Ring. Boxen im amerikanischen Ghetto. Konstanz 2003.

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-5946

Wann?
Di 12 – 14 Uhr

Wo?
Konradstr. 6,
Raum 209

Beginn
20.4.2010

Sprechstunde
Di 16 – 17 Uhr,
U 118

Prof. Dr. Paula-Irene Villa

**Hat die Wissenschaft ein Geschlecht?
Historische, institutionelle, normative und empirische
Dimensionen eines schwierigen Zusammenhangs**

Hauptseminar

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-5945

Wann?
Mi 10 – 12 Uhr

Wo?
Konradstr. 6,
Raum 309

Beginn
21.4.2010

Sprechstunde
Mi ab 12 Uhr,
Zi. 310

1903 veröffentlichte der Psychiater und Neurologe Paul Julius Möbius seine Schrift zum „physiologischen Schwachsinn des Weibes“. Er wählte sich dabei objektiv und auf dem neuesten Stand der Wissenschaft. Und er argumentierte darin – wie viele, aber nicht alle seiner wissenschaftlichen Kollegen –, dass Frauen aufgrund ihrer ‚natürlichen‘ Eigenschaften für das wissenschaftliche Studium und Arbeiten gänzlich ungeeignet seien. Seitdem hat sich offensichtlich vieles verändert: Frauen wurden nicht nur zum Studium zugelassen, sondern sind in der Alma Mater durchaus erfolgreich. Und dennoch: An der LMU z. B. studieren derzeit im Schnitt 62,6 % Frauen, doch ca. 90 % der Professoren sind männlich. Hinter dem zwischen 8 % und 12 % changierenden Anteil von weiblichen Professorinnen an der LMU stecken allerdings geradezu astronomische Steigerungsraten, die sich auch auf bewusste politische Bemühungen zurückführen lassen. Doch: Haben Quoten und Frauenförderung überhaupt etwas in der Wissenschaft zu suchen? Ist „wissenschaftliche Exzellenz“ nicht genau das Gegenteil von Gleichstellungsbemühungen? Oder hat nicht auch die faktische Ausgestaltung von wissenschaftlicher Qualität eine ‚hidden agenda‘, die Vergeschlechtlichungsprozesse beinhaltet? Kurzum: Wie wird Geschlecht (de)thematisiert in der wissenschaftlichen Praxis? Welche normativen Implikationen prägen die Universitäten als Organisation?

Mit diesen und weiteren Fragen wird sich das Seminar auseinander setzen. Dabei sollen historische Konstellationen – wie z. B. die Debatte um die Zulassung von Frauen zum Studium im Deutschen Reich um 1900 – ebenso betrachtet werden wie empirische Studien, die sich z. B. mit der Frage befassen, „wie Professuren besetzt werden“ (Färber 2008). Auch soll ein Schwerpunkt auf die Auseinandersetzung mit der Soziologie liegen, indem z. B. zentrale Kategorien des Faches – etwa Ungleichheit, Arbeit, Klasse, Familie – hinsichtlich ihrer womöglich verdeckten geschlechtlichen Dimension befragt werden.

Damit soll auch die Frage diskutiert werden, wer wie wann die Geschlechterfrage in die Wissenschaft getragen hat? Vielleicht sind es letztlich doch die Gene, die – Quoten hin oder her – Frauen daran hindern, die wissenschaftliche Performance zu leisten, die wissenschaftliche Exzellenz verlangt. So sah es jedenfalls in 2005 der damalige Präsident der Universität Harvard. Und auch er meinte, lediglich eine objektive Tatsache im Lichte neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse ausgesprochen zu haben.

Literatur:

Ein Reader wird zu Beginn des Semesters erstellt.

Als Hintergrundliteratur wird immer vorausgesetzt:
Harding, Sandra: Das Geschlecht des Wissens. Frauen denken die Wissenschaft neu. Frankfurt/M: Campus 1994.

Spellerberg, Annette (Hg.): Die Hälfte des Hörsaals. Frauen in Hochschule, Wissenschaft und Technik. Berlin 2005.

von Braun, Christina/Stephan, Inge (Hg.): Gender Studien. Stuttgart 2000.

Lehrveranstaltungen
Sozialwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Paula-Irene Villa, Christine Kenning, Yvonne Berger

Geschlechtersoziologisches Exerzitium

Exerzitium/Schreib- und Examenswerkstatt

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-5945

Wann?
Di 18 – 21 Uhr

Wo?
Konradstr. 6,
Raum 108

Beginn
fortlaufend

Sprechstunde
Prof. Villa: Mi ab
12 Uhr, Zi. 310;
Christine Kenning:
siehe LS-Home-
page, Zi. 101;
Yvonne Berger:
Di 13 – 14 Uhr,
Zi. 101

Diese Veranstaltung richtet sich an alle, die am Lehrstuhl „Allgemeine Soziologie/Geschlechtersoziologie“ eine Examensarbeit schreiben oder schreiben wollen. Für diejenigen, die von Prof. Villa betreut werden, ist die Teilnahme Pflicht. Andere Interessierte sind willkommen. Im Exerzitium werden Themenzuschnitte gemeinsam konturiert, methodologische und methodische Aspekte diskutiert, Ergebnisse präsentiert – und das Leben trotz/während der Examensphase reflektiert.

Eine persönliche Anmeldung während der Sprechstunde ist zwingend.

Prof. Dr. Paula-Irene Villa, Dr. Imke Schmincke

Forschungswerkstatt Gender Studies

Forschungswerkstatt

Diese Veranstaltung ist für diejenigen Graduierten, die am Lehrbereich Villa bzw. im inhaltlichen Spektrum der Geschlechterforschung eigene Forschungsvorhaben durchführen (Dissertationen, Projekte, Habilitationen).

Eine Anmeldung ist zwingend erforderlich.

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-5945

Wann?
Fr, Blockveranstaltung

Wo?
Konradstr. 6,
Raum 309

Beginn
fortlaufend

Sprechstunde
Prof. Villa: Mi ab
12 Uhr, Zi. 310;
Dr. Schmincke:
Di 16 – 17 Uhr,
Zi. U 118

Vortragsreihe LMUMentoring

Einblicke in Forschungslandschaften

Vortragsreihe des Programms **LMUMentoring** zur Förderung von wissenschaftlichen Karrieren

LMUMentoring
Geschwister-
Scholl-Platz 1

Verantwortliche

Mentorinnen:
Prof. Dr.
Petra Wittig,
Prof. Dr. Marie-
Janine Calic,
Prof. Dr.
Irene Götz,
Prof. Dr.
Annette Keck

Organisation:
Dr. Margit Weber,
Dr. Manuela Sauer
(Zentrale Pro-
grammkoordination)

Wann?
Mo 18 – 20 Uhr

Wo?
Hauptgebäude,
A 119

Womit befasst sich heute schon die Forschung von morgen? Was sind zur Zeit aktuelle Forschungsfelder? Wer arbeitet im Rahmen des Programms LMUMentoring eigentlich daran, dass die LMU excellent ist?

Die Vorträge dieser Vortragsreihe bieten antworten auf diese Fragen. Nachwuchswissenschaftlerinnen verschiedener Fakultäten stellen ihre Arbeitsthemen für das universitäre Publikum und die interessierte Öffentlichkeit vor. Die Vielfalt der vertretenen Fächer und Forschungsansätze gestattet Einblicke in ganz unterschiedliche Forschungslandschaften.

Programm und Termine

03.05.2010 Dr. Mirjam Triendl-Zadoff

Die Scholems. Vom Ende der deutsch-jüdischen Utopie.
Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften

10.05.2010 Magdalena Neueder

Behinderung und Arbeit. Die berufliche Eingliederung von Menschen mit Behinderungen und die Grenzen staatlicher Verantwortung.

Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Sozialrecht, Juristische Fakultät

17.05.2010 Dr. des. Christina Märzhäuser

(Nicht-)Existenz des Artikels im Kapverdischen Kreol? Sprachliche Fakten und deskriptive Lösungsansätze.

Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften

31.05.2010 Dr. Elissa Pustka

Pfanne, Windstoß, Barbarei – Expressive Ausdrücke für ‚viel‘ in den romanischen Sprachen.

Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften

07.06.2010 Iona Vilaclara

Rollstuhl, Krücke, Hörgerät – Hauptsache billig? Die Preissteuerung im gesetzlichen Krankenversicherungsrecht im Spannungsfeld von Kostendruck und Qualitätssicherung.

Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Sozialrecht, Juristische Fakultät

14.06.2010 Friederike Busch

„Protection of traditional cultural expressions in Latin America.“

Max-Planck-Institut für Geistiges Eigentum, Wettbewerbs- und Steuerrecht, Juristische Fakultät

21.06.2010 Dr. Susanne Ehrenreich

„Ohne Englisch geht nicht“ – Englisch als *lingua franca* in internationalen Unternehmen.

Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften

28.06.2010 PD Dr. Sabrina Ebbesmeyer

Die Emotionalität des Geistes: Eine Reinterpretation des Rationalismus.

Fakultät für Philosophie, Wissenschaftstheorie und Religionswissenschaft

05.07.2010 Dr. Hannelore Putz

König Ludwig I. von Bayern als Bauherr und Kunstsammler. Monarchisches Mäzenatentum zwischen kunstpolitischem Impuls und ästhetischem Vergnügen im Spannungsfeld des Frühkonstitutionalismus.

Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften

Kommunikation(sformen) im Wandel

Ferienakademie für Studentinnen und junge Wissenschaftlerinnen

**Frauenbeauftragte
der LMU
München,
Frauenbeauftragte
der TUM,
Frauenbeauftragte
der FAU
Erlangen-
Nürnberg,
Gleichstellungs-
beauftragte der
Universität der
Bundeswehr
München,
Evangelische
Akademie
Tutzing**

Wann?

Fr, 15.10.2010
13:30 Uhr –
So, 17.10.2010
12:30 Uhr

Wo?

Evangelische
Akademie
Tutzing

**Anmeldung
und weitere
Programm-
informationen**
[www.junges-
forum.net](http://www.junges-
forum.net)

Alles ist Kommunikation und Kommunikation ist alles. Wir teilen uns mit, übertragen Signale, versuchen andere zu verstehen, informieren uns, warten auf Daten, verschränken die Arme und deuten Werbeschilder. Wir sitzen vor blauen Fortschrittsbalken und tragen das Internet in der Tasche – für alle Fälle.

Aus den Rauchzeichen wurde das i-phone und Sprache wird Geld. Die Welt und ihre Beziehungen werden komplexer; das spiegelt sich in Kommunikation und neue Kommunikationsformen wiederum verstärken dies.

Welches sind die Triebfedern und Folgen, technische Möglichkeiten und soziale Beschränkungen des Kommunikationswandels? Die diesjährige Ferienakademie will in verschiedenen Foren diese Fragen wissenschaftlich diskutieren und schließlich in einem interdisziplinären Plenum zusammenführen.

Studentinnen und junge Wissenschaftlerinnen aus allen Fachbereichen sind eingeladen, dieser Betrachtung und Diskussion mit Dozentinnen und Referentinnen aus Wissenschaft und Praxis nachzugehen.

Neben den interdisziplinären Foren haben die Teilnehmerinnen Gelegenheit, in Kompetenzspecials (z. B. Stimmtraining, Kommunikation oder Improvisation) eigene Fähigkeiten zu verbessern.

Plenumsvorträge und -diskussionen zum Thema schaffen für alle Teilnehmerinnen einen Einstieg und einen Abschluss der Tagung.

Ferienakademie für junge Wissenschaftlerinnen und Studentinnen

Themen der Foren

1. Kommunikation in Teams – psychologische Grundlagen und neueste Entwicklungen.

Prof. Dr. Erika Spieß (LMU), Prof. Dr. Rafaela Kraus (UniBW)

2. Körperkommunikation. Von der (Un)Möglichkeit, professionell zu wirken.

Prof. Dr. Paula-Irene Villa, Dr. Imke Schmincke (beide LMU)

3. Kollaboration in Wirtschaft und Wissenschaft: Open Scholl & Open Innovation.

Prof. Dr. Ulrike Lechner (UniBW), Dr. Angelika Bullinger, Dr. Anne-Katrin Neyer (beide FAU)

4. „Wie bringe ich meinem Rechner bei, was ich wirklich von ihm will?“ – Aspekte der Kommunikation bei Entwicklung und Benutzung von Software.

Prof. Dr. Francesca Saglietti, Marlis Haas, Susann Schaffer (alle FAU)

5. Moderne Kommunikationstechnologien und Verkehr – Substitute oder Komplemente.

Prof. Dr. Regine Gerike (TUM)

6. Risikokommunikation zwischen Wissenschaft, Öffentlichkeit und Politik.

Prof. Dr. Jutta Roosen, Andrea Bieberstein (beide TUM)

Kosten

Für Teilnehmerinnen, die in einem der Foren ein Referat übernehmen, berechnet die Akademie pauschal 50,00 Euro. Für Teilnehmerinnen ohne Referat ergeben sich für die gesamte Tagungsdauer andere Kosten, die unter <http://www.junges-forum.net> eingesehen werden können.

LMU-EXTRA
Exzellenz und Training
für Nachwuchswissenschaftlerinnen

Dr. Christiane Alberternst

Personalführung

Seminar

Frauenbeauftragte der LMU

Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann?

Fr 23.4.2010 +
Fr 7.5.2010
jew. 9 – 17 Uhr

Wo?

Ort wird bei der
Anmeldung
bekannt gegeben

Anmeldung

bis spätestens
16.4.2010
ausschließlich mit
dem Anmelde-
bogen, der auf der
Homepage der
Frauenbeauftragten
heruntergeladen
werden kann.

Kosten

100 EURO für
beide Teile

Die Teilnehmerinnen sollen wichtige Grundlagen für die Führung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erfahren bzw. auffrischen, ihren eigenen Führungsstil reflektieren und Rückmeldungen darüber erhalten, wie sie in Führungssituationen wirken. Auf Basis der bewussten eigenen Stärken und Schwächen werden individuelle Entwicklungsaufgaben abgeleitet. Die Teilnehmerinnen werden dazu motiviert, diese in die Praxis umzusetzen. Dazu wird die Phase zwischen den zwei Trainingstagen genutzt. Die Erfahrungen werden gemeinsam ausgewertet.

Die Inhalte des Trainings sind u. a.:

- Handlungskreis der Führung
- Selbstanalyse des eigenen Führungsstils
- Grundlagen der Motivation
- Ziele vereinbaren und Aufgaben delegieren, Leistungen beurteilen und Feedback geben
- Das jährliche Mitarbeitergespräch, Kritikgespräche

Referentin: Dr. Christiane Alberternst, Dipl. Psychologin und Expertin für Personalführung, insbes. Mitarbeitergespräche, Zeit- und Selbstmanagement, Rhetorik und selbstsicherer Auftritt.

Franziska Jantzen

Berufungstraining für Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaftlerinnen

Seminar

Die Teilnehmerinnen werden im Rahmen des Workshops gezielt auf zentrale Elemente der persönlichen Präsentation in Berufungsverfahren im Wissenschaftsbereich vorbereitet. Insbesondere werden die Voraussetzungen für die Bewerbungen, die Erstellung von angemessenen Bewerbungsunterlagen für die jeweilige Stelle sowie die Auswahlprozedur ausführlich erläutert. Dieser praxisbezogene Informationsblock wird durch Trainingsmodule zur Selbstpräsentation vertieft. So wird in Kleingruppen das nichtöffentliche Gespräch im Rahmen des Berufungsverfahrens gezielt vorbereitet, um dann in der konkreten Bewerbungssituation gut vorbereitet und gelassen agieren zu können. Das Seminar unterstützt die Teilnehmerinnen dabei, ihre Stärken in den Vordergrund zu stellen und souveräner im Umgang mit vermuteten Schwächen zu werden.

Zielgruppe: Wissenschaftlerinnen an der LMU, die sich im Laufe der nächsten 12 Monate auf Professuren oder Juniorprofessuren in Deutschland, Österreich, der Schweiz, Belgien und den Niederlanden bewerben möchten.

Referentin: Franziska Jantzen ist selbständige Organisationsberaterin und Coach mit Schwerpunkt im Wissenschaftsbereich. Sie ist Volljuristin (Studium in Bremen und Rutgers Law School, Newark, NJ, USA), Managementtrainerin und Coach (Ausbildung des Core Dynamik Institut GmbH) und Organisationsberaterin - IHK (Ausbildung der Volkswagen Coaching GmbH).

**Frauenbeauftragte
der LMU**
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann?
21.5.2010
9 – 17 Uhr

Wo?
Ort wird bei der
Anmeldung
bekannt gegeben

Anmeldung
bis spätestens
14.5.2010
ausschließlich mit
dem Anmelde-
bogen, der auf
der Homepage der
Frauenbeauftragten
heruntergeladen
werden kann.

Kosten
60 EURO

LMU-EXTRA
Exzellenz und Training
für Nachwuchswissenschaftlerinnen

Anne-Marie Hodges

Academic writing in English

Trainingskurs

**Frauenbeauftragte
der LMU**
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann?
Fr, 4.6.2010 +
Fr, 11.6.2010
jew. 9:30 –
16:30 Uhr

Wo?
Ort wird bei der
Anmeldung
bekannt gegeben

Anmeldung
bis spätestens
28.5.2010
ausschließlich mit
dem Anmelde-
bogen, der auf der
Homepage der
Frauenbeauftragten
heruntergeladen
werden kann.

Kosten
60 EURO

In this course we will have a group session from 9:30 – 12:30 on June 4th focused on improving academic writing style. Then for the remainder of the 2-day course the group will be split into pairs and each pair will receive a 2-hour slot for intense individual work. This will include the review and correction of current academic writing, where I will focus in turns on one person giving the second person the chance to observe. You are therefore welcome to bring samples of your writing, but this is not mandatory as additional writing exercises can be given. This course is open both to attendees of previous academic writing courses as well as to new participants.

Referentin: Anne-Marie Hodges, M.A., educated in the USA and in Germany, is a lecturer at the LMU in the Department of Anglistik and Amerikanistik. Prior to that she spent many years working first in the fields of education and translation, and then later in the business world in international marketing.

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Gekonnt Vortragen durch souveränes Präsentieren

Seminar

Dieses Seminar widmet sich der Präsentation wissenschaftlicher Vorträge. Die Herausforderungen bei verschiedenen akademischen Vortragsarten (Fachreferat, Konferenzbeitrag, populärwissenschaftlicher Vortrag) werden besprochen und Strategien zur Optimierung des Präsentationsverlaufs aufgezeigt. Im Zentrum des Trainings stehen das Fachreferat, der Konferenzbeitrag und die Posterpräsentation.

Konkrete Seminarinhalte: Anforderungen an unterschiedliche Vortragsgattungen, Visualisierungen als Hilfestellungen nützen, Stichwortzettel und Manuskript, Grundregeln visueller Präsentation von Vorträgen und Postern, Kommunikation bei und nach der Präsentation. Es werden Präsentationstechniken vorgestellt und geübt. Darüber hinaus haben die Teilnehmerinnen (bei Wunsch auch mit Kameraaufzeichnung) die Gelegenheit, ein Poster zu präsentieren und dabei die neu erlernten Fähigkeiten zu erproben. Am besten bringen die Teilnehmerinnen Vorträge oder Poster mit, an denen sie konkret arbeiten möchten.

Die Teilnehmerinnen haben die Möglichkeit, sich während des Kurses auf Video aufzeichnen zu lassen. Die persönliche Aufzeichnung wird auf DVD gebrannt und zugesandt. Die damit verbundenen Kosten belaufen sich auf 7 EURO und sind am Ende des Kurses nur von den Teilnehmerinnen zu entrichten, die sich aufzeichnen lassen möchten.

Referentin: Dr. Susanne Frölich-Steffen, Präsentationstrainerin und Lehrbeauftragte an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck und der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de

Frauenbeauftragte der LMU
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann?
Do, 1.7.2010 +
Do, 8.7.2010
jew. 16 – 19 Uhr

Wo?
Ort wird bei der Anmeldung bekannt gegeben

Anmeldung
bis spätestens
15.6.2010
ausschließlich mit dem Anmeldebogen, der auf der Homepage der Frauenbeauftragten heruntergeladen werden kann.

Kosten
50 EURO

LMU-PLUS

Praxislernen und Studium: Schlüsselqualifikationen für Studierende

Prof. Dr. Corinna Onnen-Isemann

Auf dem Weg zu mehr Kompetenz: Gender Training für Studierende

Trainingskurs für Studentinnen und Studenten finanziert aus Studienbeiträgen

Frauenbeauftragte der LMU
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann?
Fr, 7.5.2010
9 – 17 Uhr

Wo?
Ort wird bei der Anmeldung bekannt gegeben.

Anmeldung
per E-Mail unter frauenbeauftragte@lmu.de mit Angabe der vollständigen Adresse, Telefonnummer, Fachrichtung und Semesterzahl

Das zentrale Thema ist die Auseinandersetzung mit geschlechterspezifischen Unterschieden und ihren Auswirkungen im Alltag von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen. An konkreten Beispielen aus dem täglichen Leben soll das Konzept des „Gender Mainstreaming“ zunächst in verschiedenen Diskussionskreisen und Rollenspielen ausprobiert und dann reflektiert werden. Flankiert werden diese aktiven Inhalte durch theoretische Inputs.

Um ein maßgeschneidertes Angebot zu erstellen, ist es dringend nötig, sich rechtzeitig und verbindlich anzumelden. Darüber hinaus muss eine Gendersensibilität vorhanden sein.

Referentin: Prof. Dr. rer. pol. Corinna Onnen-Isemann ist Professorin für Soziologie mit den Schwerpunkten Gender Studies, Bildungssoziologie und Sozialstrukturanalyse an der Hochschule Vechta.

Prof. Dr. Corinna Onnen-Isemann

Aufbaukurs: Gender Training für Studierende

Trainingskurs für Studentinnen und Studenten finanziert aus Studienbeiträgen

Aufbaukurs für Studierende, die zwischen 2007 und 2009 bereits an einem Gender Training bei der Referentin teilgenommen haben. Er baut auf den Erkenntnissen des ersten Teils auf und hat zum Ziel, konkrete individuelle und persönliche Fragen und Probleme der Teilnehmenden aufzugreifen und unter genderspezifischen Gesichtspunkten zu diskutieren.

Voraussetzung ist die Teilnahme an einem der Grundkurse Gender Training an der LMU. Die Teilnehmenden werden gebeten, folgende Angaben spätestens zehn Tage vor Kursbeginn an die Kursleiterin zu mailen:

- Name
- Studienfach
- Schwerpunkte
- Lebens- und Wohnform
- Besondere Interessen (auch außerhalb des Studiums)

Die E-Mailadresse wird mit der Teilnahmebestätigung bekannt gegeben.

Referentin: Prof. Dr. rer. pol. Corinna Onnen-Isemann ist Professorin für Soziologie mit den Schwerpunkten Gender Studies, Bildungssoziologie und Sozialstrukturanalyse an der Hochschule Vechta.

Frauenbeauftragte der LMU
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann?
Fr, 4.6.2010
9 – 17 Uhr

Wo?
Ort wird bei der Anmeldung bekannt gegeben.

Anmeldung
per E-Mail unter frauenbeauftragte@lmu.de mit Angabe der vollständigen Adresse, Telefonnummer, Fachrichtung und Semesterzahl

LMU-PLUS

Praxislernen und Studium: Schlüsselqualifikationen für Studierende

Prof. Dr. Corinna Onnen-Isemann

Gender-Kolloquium

Trainingskurs für Studentinnen und Studenten finanziert aus Studienbeiträgen

Frauenbeauftragte der LMU

Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann?

Fr, 2.7.2010
9 – 17 Uhr

Wo?

Ort wird bei der Anmeldung bekannt gegeben.

Anmeldung

per E-Mail unter frauenbeauftragte@lmu.de mit Angabe der vollständigen Adresse, Telefonnummer, Fachrichtung und Semesterzahl

Dieser Kurs richtet sich an Teilnehmende, die bereits einmal am Grundkurs *Gender Training* oder am *Gender Training Aufbaukurs* teilgenommen haben. Gegenstand des ersten Kurses war es, „Gender Mainstreaming“ und dessen Möglichkeiten und Schwierigkeiten bei der Umsetzung kennenzulernen und ein geschlechterspezifisches Problembewusstsein zu entwickeln sowie sich mit der eigenen Geschlechterrolle auseinanderzusetzen. Der *Aufbaukurs* konzentrierte sich auf individuelle Fragen und Probleme der Teilnehmenden, die unter genderspezifischen Gesichtspunkten diskutiert wurden. Das *Gender Training III* fokussiert den Arbeitsmarkt. Folgende Themen werden besprochen: Kommunikationsstrategien, Rollenbilder in der Arbeitswelt sowie konkrete Lösungsvorschläge von Genderthemen im Berufsalltag.

Voraussetzung ist die Teilnahme an einem der Grundkurse *Gender Training* oder am *Gender Training Aufbaukurs* an der LMU. Die Teilnehmenden werden gebeten, folgende Angaben spätestens zehn Tage vor Kursbeginn an die Kursleiterin zu mailen:

- Name
- Studienfach
- Schwerpunkte
- Besondere Interessen (auch außerhalb des Studiums)
- Berufliche Ziele

Die E-Mailadresse wird mit der Teilnahmebestätigung bekannt gegeben.

Referentin: Prof. Dr. rer. pol. Corinna Onnen-Isemann ist Professorin für Soziologie mit den Schwerpunkten Gender Studies, Bildungssoziologie und Sozialstrukturanalyse an der Hochschule Vechta.

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Erfolgreich ins Ziel! Bewerbungstraining für Studentinnen

Trainingskurs

Ob Praktikum oder Job, eine begehrte Stelle scheint schwer zu erreichen. Dabei zählen nicht nur gute Zeugnisse oder gute Noten, sondern es kommt vor allem auf den persönlichen Eindruck an, den Studierende in ihrer Bewerbungsmappe und beim Vorstellungsgespräch erwecken. Das Seminar zeigt DOs und DONTs der schriftlichen und mündlichen Bewerbung auf und vermittelt Techniken, um sich erfolgreich zu präsentieren.

Seminarinhalte: Die Studentinnen erhalten Tipps und Tricks für ihre Bewerbungsmappe sowie zahlreiche Informationen für ein überzeugendes Vorstellungsgespräch. In der zweiten Sitzung besteht die Möglichkeit, einzelne Situationen eines Bewerbungsgesprächs nachzustellen und einzuüben oder den eigenen Lebenslauf zu besprechen.

Die Veranstaltung richtet sich an Studentinnen in allen Phasen des Studiums, max. 12 Teilnehmerinnen. Die Teilnehmerinnen haben die Möglichkeit, sich während des Kurses auf Video aufzeichnen zu lassen. Die persönliche Aufzeichnung wird auf DVD gebrannt und zugesandt. Die damit verbundenen Kosten belaufen sich auf 7 EURO und sind am Ende des Kurses nur von den Teilnehmerinnen zu entrichten, die sich aufzeichnen lassen möchten.

Referentin: Dr. Susanne Frölich-Steffen, Präsentationstrainerin und Lehrbeauftragte an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck und der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de

Frauenbeauftragte der LMU
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann?
Mi, 7.4.2010 +
Mi, 14.4.2010
jew. 10 – 13 Uhr

Wo?
Ort wird bei der Anmeldung bekannt gegeben.

Anmeldung
per E-Mail unter frauenbeauftragte@lmu.de mit Angabe der vollständigen Adresse, Telefonnummer, Fachrichtung und Semesterzahl

Kosten
15 EURO.

LMU-PLUS

Praxislernen und Studium: Schlüsselqualifikationen für Studierende

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Rhetorikbaisseminar für Studentinnen. Vortrag und Referat

Seminar

Frauenbeauftragte der LMU

Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann?

Fr, 21.5.2010 +
Fr, 28.5.2010 +
Fr, 11.6.2010
jew. 10 – 13 Uhr

Wo?

Ort wird bei der Anmeldung bekannt gegeben.

Anmeldung

per E-Mail unter frauenbeauftragte@lmu.de mit Angabe der vollständigen Adresse, Telefonnummer, Fachrichtung und Semesterzahl

Kosten

25 EURO.

Oftmals reicht es nicht, sich inhaltlich gut vorzubereiten, wenn es nicht gelingt, diese Inhalte auch rhetorisch gut umzusetzen. Ziel des Seminars ist es, Techniken zu erlernen, zu erproben und zu verbessern, die es erleichtern, Vorträge und Referate klar zu konzipieren, souverän aufzutreten und sich so gut zu präsentieren.

Konkrete Seminarinhalte: Es werden von der Dozentin rhetorische Techniken (unterschiedliche Vortragsarten, Strukturierung von Vorträgen, Visualisierungstechniken, Sprache, Körpersprache) vorgestellt und geübt. Darüber hinaus haben die Teilnehmerinnen (bei Wunsch auch mit Kameraaufzeichnung) die Gelegenheit, eine kleine Rede zu halten und dabei die neu erlernten Fähigkeiten zu erproben. Am besten bringen die Teilnehmerinnen dazu Vorträge oder Referate mit, an denen Sie konkret arbeiten möchten.

Die Veranstaltung richtet sich an Studentinnen in allen Phasen des Studiums, max. 12 Teilnehmerinnen. Die Teilnehmerinnen haben die Möglichkeit, sich während des Kurses auf Video aufzeichnen zu lassen. Die persönliche Aufzeichnung wird auf DVD gebrannt und zugesandt. Die damit verbundenen Kosten belaufen sich auf 7 EURO und sind am Ende des Kurses nur von den Teilnehmerinnen zu entrichten, die sich aufzeichnen lassen möchten.

Referentin: Dr. Susanne Frölich-Steffen, Präsentationstrainerin und Lehrbeauftragte an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck und der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Geschlecht – Sprache – Unterricht. Genderkompetenz im Fokus

Seminar für Lehramtsstudierende finanziert aus Studienbeiträgen

Lehrer und Lehrerinnen stehen vor vielfältigen Aufgaben. Sie sollen Wissen vermitteln, Leistungen überprüfen und die Schüler und Schülerinnen in ihrem Wesen fördern und zugleich fördern. Neben dieser individuellen Förderung steht der Unterricht auch unter dem Fokus des Gender Mainstreaming-Konzepts. Bringen die Geschlechter unterschiedliche Lehrbedürfnisse in den Unterricht mit? Welche traditionellen Rollenklischees gilt es zu vermeiden, um allen Heranwachsenden möglichst viele Entwicklungsperspektiven zu eröffnen? Wo sind Unterrichtende selbst mit Rollenerwartungen seitens der Schüler und Schülerinnen und der Elternschaft konfrontiert? Das Seminar setzt sich mit Fragen der Geschlechtergerechtigkeit im Unterricht auseinander und stellt verschiedene Ansätze für ein gendersensibles Lehren vor.

Konkrete Seminarinhalte: Einführung in die Genderthematik, Vorbereiten von Lehrinhalten, Erstellung von Lehrunterlagen, Auswahl der Lehrmethoden im Hinblick auf Gendergerechtigkeit, die Gender-Frage in der individuellen Förderung von Schülern und Schülerinnen. Ausgewählte theoretische Modelle und aktuelle Studien aus dem Bereich der Gender Mainstreaming und der Hochschuldidaktik werden vorgestellt und in der Gruppe diskutiert und in der Kleingruppe und in Rollenspielen neue Unterrichtsmodelle entwickelt.

Die Veranstaltung richtet sich an Lehramtsstudierende der LMU.

Referentin: Dr. Susanne Frölich-Steffen, Präsentationstrainerin und Lehrbeauftragte an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck und der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de

Frauenbeauftragte der LMU
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann?
Fr, 28.5.2010 +
Fr, 11.6.2010
jew. 15 – 18 Uhr

Wo?
Ort wird bei der Anmeldung bekannt gegeben.

Anmeldung
per E-Mail unter frauenbeauftragte@lmu.de mit Angabe der vollständigen Adresse, Telefonnummer, Fachrichtung und Semesterzahl

Sonderveranstaltung
für Professorinnen und Professoren

Prof. Dr. Corinna Onnen-Isemann

**„Genderaspekte spielen in meinem Fach keine Rolle“
Umgang mit Gender in der Lehre**

Workshop für Professorinnen und Professoren, Privatdozentinnen und Privatdozenten

**Frauenbeauftragte
der LMU**
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann?
Do, 6.5.2010
15 – 18 Uhr

Wo?
Ort wird bei der
Anmeldung be-
kannt gegeben

Anmeldung
bei der Frauen-
beauftragten der
LMU, Dr. Margit
Weber;
E-Mail:
frauenbeauftragte
@lmu.de

Kosten
25 EURO

Im Mittelpunkt des Kurses steht die Auseinandersetzung mit geschlechtsspezifischen Unterschieden in der Lehrplanung, den Lehrinhalten und im Umgang mit Studierenden.

Die Genderforschung belegt mittlerweile sehr gut, dass aufgrund unterschiedlicher geschlechtsspezifischer Rollenzuschreibungen Frauen und Männer unterschiedliche Hintergründe, Erwartungen und Herangehensweisen an wissenschaftliche Themen entwickelt haben – leider kommt die traditionelle Hochschullehre mit angepassten Lerninhalten und Lernkulturen kaum hinterher.

Ausgehend vom aktuellen Stand von Gender Mainstreaming im Wissenschaftsbereich und den daraus resultierenden Gender Kompetenzen von Professorinnen und Professoren bzw. Privatdozierenden soll erarbeitet werden, wie der Themenbereich Gender in die Lehre integriert werden kann.

Folgende Fragen bilden die Basis der Diskussionen:

- Wie lässt sich Gender curricular integrieren?
- Wie kann konstruktiv mit Geschlechterverhältnissen im Fach umgegangen werden?
- Wie können Ergebnisse der Geschlechterforschung in die Lehre integriert werden?
- Welche Form der Lernstoffvermittlung bietet sich an, um Gender-Inhalte zu vermitteln?
- Wie setzt man die Ideen in die Lehre um?
- Wie lehrt man geschlechterdidaktisch gut?

Referentin: Prof. Dr. rer. pol. Corinna Onnen-Isemann ist Professorin für Soziologie mit den Schwerpunkten Gender Studies, Bildungssoziologie und Sozialstrukturanalyse an der Hochschule Vechta.

Sonderveranstaltungen für Studierende mit Kind

*Dr. Hildegard Adam, Kateryna Kovpak,
Daniela Bergauer*

Elterntreff. Austausch – Kennenlernen – gegenseitige Unterstützung

Offenes Treffen

Der „Elterntreff“ des Bereiches „Studieren mit Kind“ der ZSB soll Schwangeren und Studierenden mit Kindern aller Altersstufen die Möglichkeit des gegenseitigen Kennenlernens bieten. Eingeladen sind alle Schwangeren und studierende Eltern an der LMU. Kinder sind natürlich auch herzlich willkommen!

Die Mitarbeiterinnen des Bereiches „Studieren mit Kind“ der ZSB sind während der Veranstaltung anwesend und stehen für Fragen zum Thema „Studieren mit Kind an der LMU“ zur Verfügung.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

**Zentrale
Studienberatung
(ZSB), Bereich
„Studieren mit
Kind“**
Ludwigstr. 27/I
Tel.: 2180-3124

Wann?
15 Uhr, 14-tägig,
Termine unter:
[www.lmu.de/
studierenmitkind](http://www.lmu.de/studierenmitkind)

Wo?
Wickel- und
Aufenthaltsraum
im Hauptgebäude,
Raum A 027

Sprechstunde
nach telefoni-
scher Verein-
barung

Sonderveranstaltungen für Studierende mit Kind

Dr. Hildegard Adam

Einführungsveranstaltung für Schwangere und Studierende mit Kind/ern

Informationsveranstaltung

Zentrale Studienberatung (ZSB), Bereich „Studieren mit Kind“

Ludwigstr.27/I
Tel.: 2180-3124

Wann?

Di, 4.5.2010
15 Uhr s.t.

Wo?

Zentrale
Studienberatung
Ludwigstr.27/II,
Zimmer G212

In der Einführungsveranstaltung erhalten schwangere Studentinnen und studierende Eltern Informationen und Tipps zum Studium mit Kindern, zum Beispiel zu Beurlaubung, Befreiung von Gebühren, Kinderbetreuung und Organisation des Studiums. Sie bietet damit vielfältige Hilfestellungen, um den universitären Alltag mit Kindern zu meistern. Außerdem haben die studierenden Mütter und Väter die Möglichkeit Fragen zu stellen, Probleme anzusprechen und zu klären sowie sich untereinander kennenzulernen und auszutauschen.

Kinder sind sehr willkommen!

Anmeldung: Erbeten bis 3.5.2010 über
studierenmitkind@lmu.de

Sprechstunde

nach telefonischer Vereinbarung

Sonderveranstaltungen für Studierende mit Kind

Dr. Hildegard Adam, Sonja Sinnacher

Fragen und Antworten rund ums Studium mit Kindern

Informationsveranstaltung

Unter Leitung von Frau Dr. Adam (Zentrale Studienberatung der LMU) und Frau Dipl. Soz. päd. Sonja Sinnacher (Studentenwerk) bietet die Veranstaltung die Möglichkeit, Fragen rund um das Thema „Studieren mit Kind“ an der LMU (z. B.: Wie viel kostet ein Krippenplatz? Wann muss ich mein Kind dafür anmelden? Wie funktioniert die Beurlaubung?) zu klären.

Kinder sind bei der Veranstaltung sehr willkommen!

Anmeldung: Erbeten bis 28.6.2010 über studierenmitkind@lmu.de

Zentrale Studienberatung (ZSB), Bereich „Studieren mit Kind“

Ludwigstr.27/1
Tel.: 2180-3124

und
Studentenwerk München

Leopoldstr. 15
Tel: 38196-1510

Wann?

Di, 29.6.2010
15 Uhr s.t.

Wo?

Katholische Hochschulgemeinde,
Leopoldstr.11

Sprechstunde

nach telefonischer Vereinbarung

Universitätsfrauenbeauftragte

Universitätsfrauenbeauftragte

Dr. Margit Weber, Akad. Oberrätin

Postadresse: Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München

Büro: Schellingstr. 10, 80799 München

Telefon: 2180-3644, Fax: 2180-3766

E-Mail: Frauenbeauftragte@lmu.de

Sprechstunde: Do 10 – 12 Uhr (nur nach telefonischer Vereinbarung)

Büroöffnungszeiten: Mo – Fr: 9 – 12 Uhr

Aufgaben:

Beratung für Wissenschaftlerinnen und Studentinnen, Ansprechpartnerin in Gleichstellungsfragen für Fakultäten, für die Hochschulleitung, für Presse und Öffentlichkeit, Mitarbeit in allen zentralen Universitätsgremien und Senatsausschüssen der LMU, Konzeption und Organisation von Weiterbildungsprogrammen und Tagungen, zentrale Programmverantwortung von LMUMentoring, finanzielle Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen (Bayerische Gleichstellungsförderung, Gleichstellungsprämie der LMU, Mutterschutzüberbrückungen), Initiierung von Genderforschungsprojekten, Mitwirkungen an der Entwicklung von Gender-Lehrprojekten, Ansprechpartnerin für die Kooperation mit dem externen pme Familienservice und Information und Beratung zu Kinderbetreuung an der LMU.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen:

Andrea Böttcher M. A.: Homepage, LMU-EXTRA und LMU-PLUS, Projekte, Datenerhebung und -auswertung, Vereinbarkeit Kind und Karriere

Sandra Kolb M. A.: Controlling, Haushalt, Nachwuchsförderung (Bayerische Gleichstellungsförderung, Gleichstellungsprämie der LMU)

Dr. Manuela Sauer: Zentrale Programmkoordination LMUMentoring, Projekte und Programme, Weiterbildung, Kooperationen, Öffentlichkeitsarbeit

Stellvertreterinnen der Universitätsfrauenbeauftragten:

Prof. Dr. Irene Götz: Fak.12: Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie, Ludwigstraße 25, Tel.: 2180-3328;
E-Mail: i.goetz@vkde.fak12.uni-muenchen.de

Akad. Oberrätin Dr. Martina Ruffer: Fak. 18: Department für Pharmazie; Lehrbereich Pharmazeut. Biologie; Butenandtstr. 5, Tel.: 2180-77052;
E-Mail: Martina.Rueffer@cup.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Dr. Elisabeth Weiß: Fak. 19: Institut für Anthropologie und Human-genetik; Großhaderner Str. 2, 82152 Planegg-Martinsried, Tel.: 2180-74317;
E-Mail: elisabeth.weiss@lmu.de

Fakultätsfrauenbeauftragte

1. Katholisch-Theologische Fakultät

Prof. Dr. Birgitta Kleinschwärzer-Meister: Ökumenisches Forschungsinstitut, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-3272;

E-Mail: birgitta.kleinschwaerzer@kaththeol.uni-muenchen.de

Stellvertreterin:

Christiane Schulze: Modularisierungsvorbereitung/Studierendenberatung, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-6871,

E-Mail: christiane.schulze@kaththeol.uni-muenchen.de

2. Evangelisch-Theologische Fakultät

Dr. Mareike Lachmann: Praktische Theologie, Schellingstr. 3/VG,

Tel.: 2180-2026; E-Mail: mareike.lachmann@evtheol.uni-muenchen.de

Stellvertreterin:

Dr. Miriam Rose: Institut für Fundamentaltheologie und Ökumene, Schellingstr. 3, Tel.: 2180-2832; E-Mail: Miriam.Rose@evtheol.uni-muenchen.de

3. Juristische Fakultät

Dr. Eva-Marina Bastian: Beauftragte des Dekans für Aufbaustudiengänge, Promotion und Nachdiplomierung, Studienberatung für LL.M.-Studiengänge und ausländische Juristen, Ludwigstr. 28, Tel.: 2180-2768;

E-Mail: bastian@jura.uni-muenchen.de

Stellvertreterin:

Dr. Katrin Bayerle: Zentrale Studienfachkoordination, Prof.-Huber-Platz 2, Tel.: 2180-2701; E-Mail: katrin.bayerle@jura.uni-muenchen.de

4. Fakultät für Betriebswirtschaft

Dr. Andrea Boos, Akad. Direktorin: Wirtschaftswissenschaftliche Prüfungen (ISC), Ludwigstraße 28/Vgb., Tel.: 2180-6346; E-Mail: boos@bwl.lmu.de

Stellvertreterin:

Dr. Eva Groher: Leitung Studienberatung/Career Counselling, Ludwigstraße 28/VG, Tel.: 2180-5617; E-Mail: groher@bwl.lmu.de

5. Volkswirtschaftliche Fakultät

Ines Pelger: Munich Graduate School of Economics, Schackstr. 4, Tel.: 2180-6903; E-Mail: ines.pelger@vwl.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Andreeva Desislava: Seminar für Makroökonomie, Ludwigstr. 28, Tel.: 2180-2136; E-Mail: desislava.andreeva@lrz.uni-muenchen.de

Iris Kesternich: Seminar für Komparative Wirtschaftsforschung, Akademie-str. 1, Tel.: 2180-3232; E-Mail: iris.kesternich@lrz.uni-muenchen.de

Christina Strassmair: Seminar für Wirtschaftstheorie, Ludwigstr. 28, Tel.: 2180-2926; E-Mail: christina.strassmair@lrz.uni-muenchen.de

Beatrice Scheubel: Center of Economic Studies, Schackstr. 4, Tel.: 2180-3763; E-Mail: scheubel@lmu.de

7. Medizinische Fakultät

Dr. Hela Ihloff, Akad. Direktorin: Poliklinik für Kieferorthopädie, Goethestr. 70, Tel.: 5160-3231 (Zentrale); E-Mail: hela.ihloff@med.uni-muenchen.de

Adressen

Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU

ständige Vertreterin

Prof. Dr. Orsolya Genzel-Boroviczény: Neonatologie-Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Marchioninstr. 15, Tel.: 5160-4535; E-Mail: orsolya.genzel@med.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen

Dr. Nina Ditsch: Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Marchioninstr. 15, Tel.: 7095-4531;

E-Mail: nina.ditsch@med.uni-muenchen.de

Dr. Kathrin Giehl: Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie, Frauenlobstr. 9-11, Tel.: 5160-6193;

E-Mail: kathrin.giehl@med.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Sibylle Koletzko: Kinderklinik und Poliklinik im Dr. von Hauner-schen Kinderspital, Pettenkoferstr. 8a, Tel.: 5160-3511;

E-Mail: sibylle.koletzko@med.uni-muenchen.de

Dr. Julia Seiderer-Nack: Medizinische Klinik II, Marchioninstr. 15, Tel.: 7095-2291; E-Mail: julia.seiderer@med.uni-muenchen.de

8. Tierärztliche Fakultät

Prof. Dr. Cordula Poulsen-Nautrup: Institut für Tieranatomie, Veterinärstr. 13, Tel./Fax: 2180-3294; E-Mail: cordula.poulsennautrup@lmu.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Cornelia Deeg: Institut für Physiologie, Veterinärstr. 13, Tel.: 2180-1630; E-Mail: deeg@tiph.vetmed.uni-muenchen.de

Dr. Britta Dobenecker: Institut für Tierernährung, Schwere-Reiter-Str. 9, Tel.: 152900; E-Mail: Dobenecker@lmu.de

Prof. Dr. Katrin Hartmann: Medizinische Tierklinik, Veterinärstr. 13, Tel.: 2180-2653; E-Mail: katrin.hartmann@med.vetmed.uni-muenchen.de

Dr. Birgit Viertelböck: Institut für Physiologie, Veterinärstr. 13, Tel.: 2180-3548; E-Mail: birgit.viertelboeck@tiph.vetmed.uni-muenchen.de

9. Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften

Prof. Dr. Irmgard Fees: Historisches Seminar, Schellingstr. 12, Raum 203, Tel.: 2180-5688; E-Mail: Irmgard.Fees@lrz.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Monika Fenn: Historisches Seminar, Abteilung Didaktik der Geschichte Schellingstr. 12, Tel.: 2180-5507; E-Mail: monika.fenn@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Mirjam Triendl-Zadoff: Historisches Seminar, Geschw.-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-5570; E-Mail: mirjam.triendl@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Christiane Kuller: Historisches Seminar, Schellingstr. 12, Tel.: 2180-6387; E-Mail: c.kuller@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Urte Krass: Department Kunstwissenschaften, Zentnerstr. 31, Tel.: 2180-3243; E-Mail: urte.krass@kunstgeschichte.uni-muenchen.de

Dr. Britta Kägler: Historisches Seminar, Ludwigstr. 14, Tel.: 28638-2996; E-Mail: b.kaegler@lmu.de

Dr. Inga Groote: Department Kunstwissenschaften, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-3336; E-Mail: inga.groote@lrz.uni-muenchen.de

10. Fakultät für Philosophie, Wissenschaftstheorie und Religionswissenschaft

Dr. Elif Özmen: Lehrstuhl für Philosophie IV, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-6185; E-Mail: elif.ozmen@lrz.uni-muenchen.de

Adressen
Konferenz der Frauenbeauftragten
der LMU

Stellvertreterin:

PD Dr. Sabrina Ebbersmeyer: Professur Philosophie und Geistesgeschichte der Renaissance, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-2151;
E-Mail: s.ebbersmeyer@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Alexandra Grieser: LS für Religionswissenschaft, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-2168; E-Mail: alexandra.grieser@lrz.uni-muenchen.de

11. Fakultät für Psychologie und Pädagogik

PD Dr. Anna Schubö: Institut für Allgemeine und Experimentelle Psychologie, Leopoldstraße 13, Tel: 2180-6048; E-Mail: anna.schuboe@lmu.de

Stellvertreterinnen:

Petra Barchfeld: LS für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-5163;

E-Mail: barchfeld@edupsy.uni-muenchen.de

Dr. Anne Frenzel: LS für pädagogische Psychologie, Diagnostik und Evaluation, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-6047, E-Mail: frenzel@psy.lmu.de

Sybille Kannewischer: Institut für Sonderpädagogik, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-5114; E-Mail: Kanne@spedu.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Sabine Walper: Institut für Pädagogik, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-5191; E-Mail: walper@edu.uni.muenchen.de

12. Fakultät für Kulturwissenschaften

Prof. Dr. Carola Metzner-Nebelsick: Institut für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie, Schellingstr. 12, Tel.: 2180-5531;

E-Mail: Metzner-Nebelsick@vfpa.fak12.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Prof. Dr. Marie-Elisabeth Mitsou: Institut für Byzanzinistik, byzantinische Kunstgeschichte und Neogräzistik, Amalienstr. 52, Tel: 2180-5477;

E-Mail: Mitsou@lrz.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Evelyn Schulz: Lehrstuhl für Japanologie, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9803; E-Mail: Evelyn.Schulz@ostasien.fak12.uni-muenchen.de

13./14. Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften

Dr. Sabine Albers: Institut für Deutsch als Fremdsprache, Ludwigstr. 27, Tel.: 2180-3214; E-Mail: albers@daf.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Sabine Anselm: Institut für Deutsch als Fremdsprache, Schellingstr. 3 RG, Tel.: 2180-2872; E-Mail: Sabine.Anselm@germanistik.uni-muenchen.de

Dr. Renate Bauer: Institut für Anglistik und Amerikanistik, Schellingstr. 3, Tel.: 2180-2397; E-Mail: renae.bauer@lmu.de

Dr. Daniella Jancso: Institut für Englische Philologie, Schellingstr. 3, Tel.: 2180-4070; E-Mail: Daniella.Jancso@anglistik.uni-muenchen.de

Dr. Angela Oster: Institut für Italienische Philologie, Ludwigstr. 25, Tel.: 2180-3594; E-Mail: Angela.Oster@lrz.uni-muenchen.de

15. Sozialwissenschaftliche Fakultät

Katja Friedrich: Institut für Kommunikationswissenschaft, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9724; E-Mail: katja.friedrich@ifkw.lmu.de

Stellvertreterinnen:

Katarina Bader: Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaften, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9091;
E-Mail: katarina.bader@gsi.uni-muenchen.de

Adressen

Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU

Prof. Dr. Angelika Poferl: Institut für Soziologie, Konradstr. 1,
Tel.: 2180-2406; E-Mail: Angelika.Poferl@lmu.de

16. Fakultät für Mathematik, Informatik und Statistik

PD Dr. Christina Schneider: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-2764; E-Mail: schneider@stat.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Christine Dargatz: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-2232;
E-Mail: Christine.Dargatz@stat.uni-muenchen.de

Nora Fenske: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-6254;
E-Mail: nora.fenske@stat.uni-muenchen.de

Hedwig Gasteiger: Mathematisches Institut, Theresienstr. 39, Tel.: 2180-4631; E-Mail: gasteiger@math.lmu.de

Hanna Henker: Mathematisches Institut, Theresienstr. 39, Tel.: 2180-4610;
E-Mail: henker@mathematik.uni-muenchen.de

Anke Lindmeier: Didaktik der Mathematik, Theresienstr. 30, Tel.: 2180-4437; E-Mail: lindmeier@math.lmu.de

Annahita Oswald: Lehr- und Forschungseinheit für Datenbanksysteme,
Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9512; E-Mail: oswald@dbs.ifi.lmu.de

Viola Svedjar: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-2226;
E-Mail: viola.svedjar@stat.uni-muenchen.de

Diana Weiß: Institut für Informatik, Oettingenstr. 67,
Tel.: 2180-9163; E-Mail: Diana.Weiss@ifi.lmu.de

Andrea Wiencierz: Didaktik der Mathematik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-3698; E-Mail: andrea.wiencierz@stat.uni-muenchen.de

17. Fakultät für Physik:

Bernadette Schorn: Didaktik der Physik, Schellingstr. 4/II, Tel.: 2180-2893;
E-Mail: bernadette.schorn@physik.uni-muenchen.de

Stellvertreterin:

Judith Megerle: LS für Experimentalphysik, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.:
2180-2704; E-Mail: Judith.Megerle@physik.lmu.de

18. Fakultät für Chemie und Pharmazie

Akad. Oberrätin Dr. Martina Ruffer: Department für Pharmazie, Lehrbereich
Pharmazeut. Biologie, Butenandtstr. 5, Tel.: 2180-77052;

E-Mail: Martina.Rueffer@cup.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Kristina Hock: Department Chemie und Biochemie, Butenandtstr.
5-13, Tel.: 2180-77401; E-Mail: kristina.hock@cup.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Regina de Vivie-Riedle: Department Chemie und Biochemie,
Butenandtstr. 5-13, Tel.: 2180-77533;

E-Mail: Regina.de_Vivie@cup.uni-muenchen.de

19. Fakultät für Biologie

Prof. Dr. Kirsten Jung: Department Biologie I, Mikrobiologie, Maria-Ward-
Str. 1, Tel.: 2180-6120; E-Mail: kirsten.jung@lrz.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Monika Aufleger: Didaktik der Biologie, Winzererstr. 45/II,
Tel.: 2180-6494; E-Mail: m.aufleger@lrz.uni-muenchen.de

PD Dr. Angelika Böttger: Zellbiologie, Großhadernerstr. 2, Planegg-Martins-
ried, Tel.: 2180-74279; E-Mail: boettger@zi.biologie.uni-muenchen.de

Adressen

Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU

PD Dr. Cordelia Bolle: Allgemeine und molekulare Botanik, Tel.: 1786-263;
E-Mail: c.bolle@lrz.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Dr. Elisabeth Weiß: Institut für Anthropologie und Humangenetik;
Großhaderner Str. 2, Planegg-Martinsried, Tel.: 2180-74317;
E-Mail: elisabeth.weiss@lmu.de

20. Fakultät für Geowissenschaften

Dr. Roswitha Stolz: Sektion Geographie, Luisenstr. 37, Tel.: 2180-6680;
E-Mail: r.stolz@iggf.geo.uni-muenchen.de

Stellvertreterin:

Dr. Helen Pfuhl: Department für Geo- und Umweltwissenschaften,
Theresienstr. 41, Tel.: 2180-4202;
E-Mail: helen.pfuhl@geophysik.uni-muenchen.de

Studentische Vertreterinnen:

Claire Blomberg, Claire Joanna Kozlowski, Caroline Neumeier, Ilona Schwiermann, Isabell Schwiermann

Stellvertretung: Lucia Killius

Alle Frauen sind zu erreichen unter: FrauenLesben-Referat im Studentischen
Sprecherrat der LMU, Leopoldstr. 15, Tel.: 2180-2072/-2073

Gäste:

Renate Döring, Gleichstellungsbeauftragte der LMU, Tel.: 2180-1483;
E-Mail: gleichstellung@lrz.uni-muenchen.de

Franziska Schneider, stellv. Gleichstellungsbeauftragte der LMU.: Tel.: 2180-1483; E-Mail: gleichstellung@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Hildegard Adam, Zentrale Studienberatung für schwangere Studentinnen
und Studierende mit Kind, Tel.: 2180-3124, E-Mail: studierenmitkind@lmu.de

Adressen außerhalb der LMU

Gleichstellungsbeauftragte des Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst

MRin Anita Bronberger, Tel.: 2186-2502,
E-Mail: Anita.Bronberger@stmwfk.bayern.de

Gleichstellungsstelle für Frauen der Landeshauptstadt München

Marienplatz 8, 80331 München, Tel.: 233-92465; E-Mail: gst@muenchen.de

Frauenakademie München e.V. (FAM)

Informationen und Veranstaltungskalender: Auenstr. 31, 80469 München,
Tel.: 721 18 81; Internet: <http://www.frauenakademie.de>

Lillemor's Frauenbuchladen und Galerie

Barerstr. 70, 80799 München, Tel.: 272 12 05;
E-Mail: lillemors@Frauenliteratur.de; Internet: www.frauenliteratur.de

Frauenstudien München e.V.

Balanstr. 39, 81669 München, Tel.: 448 13 51,
E-Mail: info@frauenstudien-muenchen.de

Verein für Fraueninteressen e.V.

Thierschstr. 17, 80538 München, Tel.: 290 44 63,
E-Mail: Verein@Fraueninteressen.de, Internet: www.fraueninteressen.de

Stadtbund Münchner Frauenverbände

Thierschstr. 17, 80538 München, Tel.: 290 44 63;
E-Mail: Buero@frauenverbaende.de, Internet: www.frauenverbaende.de

Gesellschaft deutscher Akademikerinnen e.V.

Kontaktadresse: Dr. Ingeborg Aumüller, Pfauengasse 10, 93047 Regensburg

Deutscher Akademikerinnenbund e.V.

Gruppe München: Dr. Bettina Marquis, Speicherseeestr. 84, 85652 Landsham,
Tel.: 903 18 10, E-Mail: bettina.marquis@web.de

Frauencomputerschule AG

Volkartstr. 23, 80634 München, Tel.: 167 55 89, E-Mail: info@fcs-m.de,
www.fcs-m.de

Frauengesundheitszentrum

Nymphenburgerstr. 38 Rgb, 80335 München, Tel.: 129 11 95,
E-Mail: fgz@fgz-muc.de, www.frauengesundheitszentrum-muenchen.de

Frauennotruf München

Beratungs- und Krisentelefon Mo – Fr: 10 – 23 Uhr, Sa/So: 18 – 2 Uhr,
Tel.: 76 37 37; E-Mail: info@frauennotrufmuenchen.de

Frauentherapiezentrum

Güllstr. 3, 80336 München, Tel.: 747370-0, E-Mail: info@ftz-muenchen.de,
www.ftz-muenchen.de

KOFRA

Baaderstr. 30, 80469 München, Tel.: 20 10 450;
E-Mail: kofra-muenchen@t-online.de, www.kofra.de